

Dresdner UniversitätsJournal



Blütenreich:
Auch Goethe war
von Kamelien fasziniert... Seite 3

Geschichtsreich:
50 Jahre Mikroelektronik
in Dresden, eine Ausstellung... Seite 4

Chancenreich:
Jobticket nun auch
für TUD-Mitarbeiter... Seite 6

Verkehrreich:
»Luft-Reise« ab Mai
im Verkehrsmuseum... Seite 12

das stuhlhaus
wohnen und arbeiten.

**Ihr Spezialist für
rückenfreundliche Sitzmöbel im
Wohn und Arbeitsbereich**

☎ 0351 5637610

Nicolaistraße 1 - (Nähe Fetscherplatz)
01307 Dresden

www.das-stuhlhaus.de

Neu bei »Netzwerk Teilchenwelt«

Mit einfachen Experimenten aus der Astroteilchenphysik können Jugendliche ab sofort Teilchen aus dem All aufspüren und eigene Forschungsprojekte durchführen. »Netzwerk Teilchenwelt«, das von der TU Dresden geleitete bundesweite Netzwerk-Projekt zur Vermittlung von Teilchenphysik an Jugendliche und Lehrkräfte, erweitert damit sein Angebot um Projekte aus der Astroteilchenphysik an 14 Standorten: Aachen, Bonn, Dresden, Erlangen, Freiburg, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mainz, Münster, Würzburg, Wuppertal und Zeuthen.

Im »Netzwerk Teilchenwelt« sind 22 deutsche Forschungsinstitute aus der Astroteilchen- und Teilchenphysik und CERN unter Leitung der TU Dresden zusammengeschlossen.

A. G./UJ

➔ Aktuelle Termine unter:
www.teilchenwelt.de

Das Kino im Kasten packt die Koffer

Wegen Sanierung der Gebäude ab dem Sommersemester 2012 (UJ berichtete) zieht das studentische Programm kino in einen anderen Hörsaal um. Am 4. März öffnet das Kino im Kasten zum vorerst letzten Mal die Türen seiner angestammten Spielstätte August-Bebel-Straße 20. »Natürlich freuen wir uns, dass die schon recht abgewohnten Hörsäle endlich renoviert werden. Dafür ziehen wir gern ein paar Semester um«, meint Paulo Isenberg Lima, der derzeitige Theaterleiter des KiK. Um das Kino noch einmal in seiner alten Pracht zu zeigen, veranstalten die ehrenamtlichen Mitarbeiter am 4. März 2012 einen Tag der offenen Tür. Interessierte Filmfans können sich ab 16 Uhr die Kinotechnik erklären lassen und auch selbst versuchen, eine Filmrolle in den Projektor einzulegen. Ab 20.30 Uhr soll der Tag mit dem Film »Radio Rock Revolution« ausklingen. Der Umzug bedeutet keineswegs eine Pause. Mit Unterstützung der TU Dresden bleibt das Kino auch während der Sanierung aktiv. Ab April finden die Filmveranstaltungen voraussichtlich im Heinz-Schönfeld-Hörsaal auf der Nöthnitzer Straße statt. »Der Hörsaal wäre unser Favorit, allerdings wissen wir noch nicht, ob wir unsere Kinotechnik in den Räumen unterbekommen«, verrät Isenberg Lima. UJ

➔ Führungen und Besichtigungen
am 4. März 2012 (ab 16 Uhr)
sind frei. Eintritt zum Film: 4 Euro
(3 Euro ermäßigt).

Krabbelknoten und elektronische Tafeln



Bereits zum 17. Mal fand am 7. Februar 2012 das Dresdner Kolloquium zur Mathematik und ihrer Didaktik, eine Veranstaltung der gymnasialen Lehrerbildung in Sachsen, statt. Das Spektrum der Themen reichte von der Geschichte der Analysis (Dr. Ingo Witzke, Universität zu Köln) bis zum Einsatz modernster Medien im Mathematikunterricht (Prof. Ulrich Kortenkamp, PH Karlsruhe). Traditionell gab es auch einen mathematischen Fachvortrag. Unter dem Thema »Von der Knotentheorie zum Klettergerüst«

stellte Prof. Daniel Lordick (TU Dresden, derzeit TU Berlin) ein Exponat des Erlebnisländes Mathematik der Technischen Sammlungen Dresden vor und führte anschließend durch das 3-D-Labor der Fachrichtung Mathematik. Die Vielfalt der Vorträge fand in diesem Jahr besonderes Interesse bei einer erfreulich großen Zahl von Teilnehmern. Wie immer wurde von der Professur für Didaktik der Mathematik ein Kolloquiumsheft zur nachträglichen Lektüre angeboten.

Petra Woithe, Foto: Lordick

Einen Tag Wissenschaftler sein

»DLR_School_Lab« der
TUD nimmt Gestalt an

Der Erste Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert, unterzeichnete kürzlich gemeinsam mit dem Rektor der TUD, Prof. Hans Müller-Steinhagen, und Dr. Volker Kratzenberg-Annie, Vorstandsbeauftragter für Nachwuchsförderung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), die Kooperationsvereinbarung für das »DLR_School_Lab TU Dresden« in den Technischen Sammlungen Dresden, Junghansstraße 1 bis 3. Der Stadtrat beschloss im vergangenen Jahr, die für das Schülerlabor benötigten Räume im Ernemannbau mit einer Fläche von zirka 250 Quadratmetern zu sanieren.

Rund 250 000 Euro investiert die Landeshauptstadt Dresden in den Laborraum. Die Eröffnung ist für 2013 geplant.

Gemeinsam mit dem DLR errichtet die TUD ein Schülerlabor. Das »DLR_School_Lab TU Dresden« ermöglicht Schülerinnen und Schülern, vor allem von Mittelschulen und Gymnasien, Einblicke in aktuelle Forschungen am DLR und an der TU Dresden. Bei ihrem ein-tägigen Besuch im Schülerlabor arbeiten die Klassen an verschiedenen Experimenten und werden von Wissenschaftlern und Studierenden begleitet. Unter dem Motto »Faszination Forschung« betreibt das DLR Schülerlabore bereits an neun Standorten. Die Schwerpunktthemen des ersten DLR_School_Lab in Sachsen werden Energie und Mobilität sein.

Die Technischen Sammlungen haben in den vergangenen Jahren erfolgreich begonnen, neben den musealen Sammlungen zur Geschichte von Fotografie und Bildtechnik sowie von Rechen- und Informationstechnik ein Zentrum Wissenschaften zur Förderung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung aufzubauen. »Angesichts der demografischen Entwicklung sieht die Landeshauptstadt Dresden eine Herausforderung darin, junge Menschen für eine Ausbildung oder ein Studium und einen Beruf in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Fach zu gewinnen«, erläutert Dirk Hilbert. »Ich freue mich sehr, dass wir dank der Kooperation mit der TUD und dem DLR in den Technischen Sammlungen ein Schülerlabor mit den inhaltlichen Schwerpunkten Energie und Mobilität schaffen können.« UJ

Für alle Phasen der klinischen Prüfung

GWT bietet Service für
klinische Studien an

Bis ein neues Medikament auf den Markt kommt, ist ein weiter Weg zu absolvieren. Nach jahrelanger Erforschung neuer Wirkstoffe oder Technologien im Labor folgen umfangreiche und strenge Wirksamkeits- und Verträglichkeitsprüfungen in der Klinik. Hier sind hohe fachliche und zeitliche Anforderungen zu erfüllen, um die Qualität der zu ermittelnden Daten zu sichern und die Studienziele zu erreichen. Seit Kurzem bietet die GWT Medizinern der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, die

klinische Studien leiten, Unterstützung in allen Phasen der klinischen Prüfung an.

Geleitet wird die Assistenz für Klinische Studien von Daniela Lehmann: »Unser Servicepaket umfasst das gesamte Leistungsbündel von Studienschwestern und Dokumentationsassistenten. Dazu zählen Studienvorbereitung, Patientenakquise, Assistenz bei Patientensuchen und Untersuchungen wie Blutdruckmessung, die Organisation und Koordination von Diagnostik, Labor, Probenversand sowie Koordination und Betreuung von Monitoring und Audit.« Daniela Lehmann ist ausgebildete Studienschwester und begleitet bereits seit vielen Jahren klinische Studien in der

GWT. Das Team der 38-Jährigen verstärken weitere Studienschwestern und Dokumentationsassistenten.

Seit die GWT-Assistenz für Klinische Studien Anfang 2011 gegründet wurde, nutzen bereits mehrere Mediziner den GWT-Service, beispielsweise bei klinischen Studien in den Bereichen Schmerztherapie, Diabetes, Fettstoffwechsel-Störungen und gynäkologische Erkrankungen.

Neben der fachlichen Kompetenz bietet die neue Assistenz für Klinische Studien auch ausreichend räumliche Kapazität, mit eigenen Behandlungsräumen inklusive der notwendigen Ausstattung. »Klinische Studien erfordern neben

Fachkompetenz und Zeit auch Raum. Im normalen Klinikalltag fehlen aber manchmal Behandlungsräume für die notwendigen Untersuchungen rund um eine Studie«, so die leitende Studienschwester Daniela Lehmanns Team setzt auf Flexibilität: Hat ein Patient bereits einen Behandlungstermin in der Klinik, kommen die Studienschwestern mit den vorbereiteten Akten beispielsweise auch direkt auf die Station. Die räumliche Nähe zwischen Klinik und Studienassistenz in der Blasewitzer Straße macht dies möglich. Die GWT plant, diesen Service auch in anderen Regionen in Sachsen anzubieten.

Susanne Witzigmann

Stadtbote
DRESDEN 31 31 31

➔ europaweit direkt
➔ Kurierdienstleistungen
➔ Sendungsverfolgung in Echtzeit

rechtsanwalt **draxelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

MÖBIUS BUS

- ➔ Vermietung
- ➔ Logistik
- ➔ Reisen
- ➔ Events

Breitscheidstr. 43
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

Lust auf Frühling-natürlich & fußfreundlich!

Finp Comfort
Kork-Fußbettung + Massage-Fußbettung

01309 Augsburgstr. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaustraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Ihr kompetenter Druck- und Reproduzierdienstleister im Campus

Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Druckaufträge!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Einblick in Förderprogramme

Gründertreff »EXIST-Gründerstipendium und -Forschungstransfer«

Am 28. Februar 2012 findet ab 18.30 Uhr der dresdenlexists Gründertreff mit dem Thema »EXIST-Gründerstipendium und -Forschungstransfer« in den Räumen von neonworx (Franklinstraße 20, 01069 Dresden) statt. EXIST ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und Bestandteil der »Hightech-Strategie für Deutschland« der Bundesregierung. Ein wesentliches Anliegen von EXIST ist die Steigerung der Anzahl technologieorientierter und wissenschaftlicher Unternehmensgründungen. EXIST fördert dies zum einen mit dem EXIST-Gründerstipendium, welches die Vorbereitung innovativer technologieorientierter und wissenschaftlicher Gründungsvorhaben von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterstützt und zum anderen mit dem EXIST-Forschungstransfer. Letzterer fördert sowohl notwendige Entwicklungsarbeiten zum Nachweis der technischen Machbarkeit forschungsbasierter Gründungsideen als

auch notwendige Vorbereitungen für den Unternehmensstart. Der Gründertreff gibt einen Einblick in beide Förderprogramme. Darüber hinaus referieren zwei ehemalige EXIST-Gründerstipendiaten über ihre Erfahrungen mit dem Förderprogramm.

Dr. Frank Pankotsch, Geschäftsführer von dresdenlexists, stellt die beiden Programme vor und gibt einen Einblick, welche Erfahrungen dresdenlexists durch die intensive Unterstützung von Ausgründungsvorhaben bei der Beantragung und Umsetzung beider Programme gesammelt hat. Hauke Menges von Tourschall, einem Spezialisten für Software für interaktive Stadtführer und Mario Hehne von apusystems, einem Anbieter von Softwarelösungen zur Verwaltung landwirtschaftlicher Anlagen, haben sich bereiterklärt, über ihre Erfahrungen mit dem EXIST-Gründerstipendium zu berichten.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit allen Referenten sowie Mitarbeitern von dresdenlexists ins Gespräch zu kommen und individuelle Fragen zu klären.

➔ »EXIST-Gründerstipendium und -Forschungstransfer«
28. Februar 2012, 18.30 Uhr bei neonworx, Franklinstraße 20, www.dresden-exists.de

Kluge Köpfe für »MINT«

TU9 ist Preisträger im Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen« 2012

Mit dem Projekt »Kluge Köpfe für Deutschlands Hörsäle: Technische Unis werben bei internationalen Studienanfängern für ein MINT-Studium« gehört TU9 zu den 365 »Ausgewählten Orten 2012«. Dies gab die Standortinitiative »Deutschland – Land der Ideen« kürzlich in Berlin bekannt. Am 31. August 2012 wird das TU9-Projekt im Rahmen der TU9-Mitgliederversammlung in Berlin ausgezeichnet.

Die Preisträger im Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen« gehen kreative Wege, setzen Ideen erfolgreich um und fördern so Innovationen in Deutschland. Die Auszeichnung wird gemeinsam von der Standortinitiative »Deutschland – Land der Ideen« und der Deutschen Bank vergeben.

Aus über 2000 Bewerbungen wählte die Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern TU9 für die Kategorie Bildung aus. Die führenden Technischen Universitäten Deutschlands – die TU9 – wirken mit einer Kampagne gezielt dem Ingenieurmangel entgegen«, heißt es in der Begründung der Jury unter dem Vorsitz von Prof. Michael Hüther, Direktor und Mitglied des Präsidiums des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, sowie Prof. Martin Roth, Direktor des

Victoria and Albert Museum in London. »Ziel ist es, internationalen Nachwuchs für die Studiengänge Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu rekrutieren. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die TU9 auf internationalen Studentenmessen an 26 Standorten vertreten. Zum anderen werben sie an deutschen Schulen im Ausland für ein MINT-Studium in Deutschland. Begabte ausländische Schüler können eine Probewochenwoche in Deutschland absolvieren. Das Konzept ist erfolgreich: Mittlerweile verzeichnet die Initiative eine signifikante Steigerung von internationalen Studienanfängern in MINT-Fächern.«

Im Laufe des Jahres wird es noch einmal für alle Preisträger spannend: Aus den 365 »Ausgewählten Orten 2012« kürt die Jury für jede Wettbewerbskategorie jeweils einen Bundessieger. Diese stehen als Leuchttürme für die inhaltliche Qualität des Wettbewerbs und die Innovationskraft Deutschlands. Achtzehn »Ausgewählte Orte 2012« wurden für diese zusätzliche Auszeichnung nominiert. In der Kategorie »Bildung« gehört TU9 zu den drei Nominierten. Zudem stellen sich im Sommer wieder alle 365 Orte der Wahl zum Publikumssieger, an der sich ganz Deutschland im Rahmen einer Online-Abstimmung beteiligen kann. Die sechs Bundessieger und der Publikumssieger werden im Herbst auf einer feierlichen Veranstaltung ausgezeichnet und geehrt. Die TU Dresden ist Mitglied des TU9-Verbundes. UJ

PersonalRAT

Elternzeit

Mit dem Elternzeitgesetz haben erstmals beide Elternteile das Recht, gleichzeitig oder einzeln die Betreuung ihrer im gemeinsamen Haushalt lebenden Kinder zu übernehmen.

Anspruchsberechtigt sind werktätige Eltern oder Personen, die das Personensorgerecht für ein Kind bis zum dritten Lebensjahr ausüben und dieses im eigenen Haushalt selbst betreuen.

Es besteht die Möglichkeit, die Zeit zwischen den Eltern aufzuteilen. Dabei ist zu beachten, dass die Elternzeit in höchstens vier Zeitabschnitte zergliedert werden darf. Die Mindestdauer für die Elternzeit beträgt zwei Monate.

Maximal zwölf Monate der Elternzeit können bis zum achten Lebensjahr des Kindes in Anspruch genommen werden, wenn man diese Zeit vor dem dritten Geburtstag des Kindes „einpart“ und der Arbeitgeber dem zustimmt. Während der

Elternzeit besteht die Möglichkeit, bis zu 30 Stunden wöchentlich zu arbeiten.

Die Erklärung über die Inanspruchnahme der Elternzeit gegenüber dem Arbeitgeber bedarf der Schriftform und muss spätestens sieben Wochen vor Beginn der Elternzeit beim Arbeitgeber vorliegen. Der zeitliche Ablauf sollte dabei schriftlich fixiert werden.

Innerhalb der Elternzeit besteht Kündigungsschutz, in Zeiten der Unterbrechung nicht.

Nehmen beide Elternteile die Elternzeit in Anspruch, ist vorher beim Rentenversicherungsträger die Aufteilung der Rentenanswartschaft zu klären. Ansonsten wird die Zeit automatisch der Mutter angerechnet. Eine nachträgliche Änderung der zugeordneten Zeiten für die Rentenanswartschaft ist nicht möglich.

➔ Rechtsquelle:
§ 15 BEEG (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz) Anspruch auf Elternzeit

Ambulante Versorgung anpassen



Prof. Jochen Schmitt, Prof. Peter Zweifel, Staatsministerin Christine Clauß, Prof. Alexander Karmann und Rainer Striebel (v.l.n.r.)

Foto: MZ/Liebert

Gesundheitsökonomisches Zentrum der TUD tagte

Am 20. Januar 2012 fand die Jahresveranstaltung des Gesundheitsökonomischen Zentrums der TU Dresden (GÖZ) statt. In diesem Jahr wurde das »Gesetz zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung« (kurz: GKV-Versorgungsstrukturgesetz) vom 22. Dezember 2011 aus verschiedenen Perspektiven des Gesundheitswesens diskutiert. Anliegen des Gesetzes ist eine bedarfsgerechte ambulante Versorgung angesichts der Herausforderungen des demografischen Wandels. Damit ist es gerade für den Freistaat Sachsen von besonderer Bedeutung.

Nach einem Grußwort vom Geschäftsführenden Direktor des GÖZ, Prof. Alexander Karmann, sprach Staatsministerin Christine Clauß (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz) über Chancen des Gesetzes für die zukünftige medizinische Versorgung im Freistaat Sachsen. Sie betonte die Verbesserung an den Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, wozu beispielsweise das Entlassungsmanagement vom Krankenhaus in die häus-

liche Umgebung (hausärztliche und pflegerische Versorgung) zählt.

Es folgten Impulsreferate, in denen das GKV-Versorgungsstrukturgesetz aus Sicht des Bundes, der kassenärztlichen Vereinigung sowie der gesetzlichen Krankenversicherung analysiert wurde.

Maria Michalk (Ministerin des Bundes, Ausschuss für Gesundheit) sieht im GKV-Versorgungsstrukturgesetz eine Reaktion auf den medizinisch-technischen Fortschritt, die demografische Entwicklung, die kommende Pensionierungswelle sowie die Feminisierung im Gesundheitssektor und die daraus resultierenden Veränderungen in Angebot und Nachfrage. Das Gesetz bietet ihrer Meinung nach Rahmenbedingungen, um diesen neuen Entwicklungen angemessen zu begegnen.

Dr. Thomas Kopetsch (Kassenärztliche Bundesvereinigung, KBV) stellte im Anschluss das KBV-Modell zur Reform der ärztlichen Bedarfsplanung auf Basis des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes vor. Demnach liegt die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung besonders bei den Gemeinden. Im Bereich der Fachärzte wird auf eine wohnortnahe Versorgung abgezielt. Fachärzte sollen in Ballungszentren auch die Patienten in den umliegenden ländlichen Gebieten mitversorgen können, solange die Erreich-

barkeit mit Verkehrsmitteln gewährleistet ist.

Rainer Striebel (Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der AOK Plus) sprach das Problem der ungleichen Verteilung von Ärzten an. Das neue Gesetz bietet seiner Ansicht nach Möglichkeiten, um auf diesbezügliche regionale Besonderheiten einzugehen.

Susanne Müller (Geschäftsführerin des Bundesverbandes Medizinische Versorgungszentren – Gesundheitszentren – Integrierte Versorgung) veranschaulichte die Diskrepanz zwischen der Zielstellung, den gewählten Mitteln und der tatsächlichen Zielerreichung des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes aus Perspektive der MVZs. Sie fordert einen stärkeren Einbezug der MVZs in die ambulante Versorgung.

Die abschließende Podiumsdiskussion begann mit Eingangsstatements von Prof. Jochen Schmitt (Medizinische Fakultät der TU Dresden und Mitglied des GÖZ) und Prof. Peter Zweifel (Universität Zürich, Wissenschaftlicher Beirat des GÖZ). Professor Zweifel zeigte sich aus Schweizer Sicht überrascht, dass der Gesetzgeber die Koordinierungskompetenzen der Versorgung wieder stärker in die Hände der Ärzteschaft gibt statt in die der Krankenkassen. Es wurde deutlich, dass das neue Gesetz fast alle Bereiche des Gesundheitswesens tangiert und durchaus Interpretationsspielräume bietet. Andrea Jurack

Gemeinsam »Fit – Gesund – Leistungsstark«

Angebote der DAK-Gesundheit und aktivworx zum 3. Tag der Gesundheit

Es macht Spaß, ist einfach zu erlernen und verbrennt jede Menge Kalorien: Zumba ist Freude und Bewegung zu lateinamerikanischen Rhythmen. »Wer das mal ausprobieren möchte, ist bei uns genau richtig«, sagt Cathleen Pinter. Die Leiterin des Servicezentrums der DAK-Gesundheit in Dresden lädt alle Interessierten ein, am 27. März zum 3. Tag der Gesundheit in der

TU Dresden zu den »Schnupperkursen« zu kommen. Der Zumba-Kurs beginnt um 14 Uhr. Sportsachen, Handtuch und eine Flasche Wasser sollten mitgebracht werden.

Wer die Sporttasche nicht packen möchte, kann trotzdem am Stand der DAK-Gesundheit und ihrem Partner aktivworx – Firmen in Bewegung etwas für die Fitness tun. »Die »Bürorobics« genannte Aktivpause am Arbeitsplatz kann man auch in Bürokleidung absolvieren«, erklärt Susann Patzak von aktivworx. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus Yoga, Rückenschule und Stretching, für die gerade mal 20 Minuten benötigt werden. Jeweils 9

und 10 Uhr zeigt das aktivworx-Team, wie dabei aus dem Bürostuhl ein Trainingsgerät wird.

Weitere Schnupperkurse zur Stärkung des Rückens und zu Entspannungsübungen werden 11 Uhr und 13 Uhr angeboten. »Aberundet wird unser Angebot durch Broschüren und Poster mit Übungen, die direkt am Arbeitsplatz angewendet werden können«, so die Dresdner Chefin der DAK-Gesundheit abschließend.

➔ Nähere Informationen demnächst auf der Internetseite des Betriebsärztlichen Dienstes

Habilitandinnen gesucht

Bewerbungsfrist im internen Maria-Reiche-Programm endet am 31. März

Ab sofort können sich Nachwuchswissenschaftlerinnen wieder für eine Förderung im Maria-Reiche-Programm für Habilitandinnen und Postdoktorandinnen der TU Dresden bewerben. Das Programm wurde im Juli 2011 von der Universitätsleitung beschlossen und wird aus dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder finanziert.

Ein Jahr lang können die geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen entweder an der Beantragung eines Projektes arbeiten, das ihnen die Habilitation oder eine gleichwertige Qualifizierung ermöglicht oder sie können ihre Habilitation

zum Abschluss bringen. Die Förderung erfolgt in Form eines Stipendiums oder einer halben Stelle. Die geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen können zudem am neu eingeführten Maria-Reiche-Mentoringprogramm der TU Dresden teilnehmen.

Die Auswahl erfolgt durch eine eigens für das Programm ernannte Auswahlkommission. In der ersten Ausschreibungsrunde wurden insgesamt sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Förderung ausgewählt.

Silke Pohl

➔ Die Bewerbungsfrist endet am 31. März 2012. Die Ausschreibung und weitere Informationen finden sich auf folgender Seite: http://tu-dresden.de/studium/angebot/pstudium/grad_foerderung/maria_reiche_foerderung

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: doreen.liesch@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unjourn@sxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 17. Februar 2012

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Die Hölle mit Kamelien geschmückt ...

Deutsche Kamelienblütenschau im Landschloss Zuschendorf zeigt 2012 die Kamelie im Bild der europäischen Literatur

Sie kam aus dem sagenumwobenen China und Japan auf langen und gefährlichen Wegen zu uns nach Europa. Schon damit war sie selten, wertvoll, exotisch und erhielt einen ganz anderen Mythos als in ihrer fernöstlichen Heimat. Hier zog sie in die Orangerien und Glashäuser des Adels ein, war Statussymbol, schmückte auf Bällen das Haar oder die Kleider der Schönen. Vor allem in Russland wurden ganze Ballsäle mit Kamelien geschmückt.

Von der Literatur entdeckt, wurde wohl noch nie der Ruf einer Blume so durch die Hand der Dichter und Poeten geprägt.

Mitte des 19. Jahrhunderts, als die Kameliensucht ihrem Höhepunkt zustrebte, brachte Alexandre Dumas der Jüngere seinen Roman und später das gleichnamige Schauspiel »Die Kameliendame« heraus. Kurz darauf folgte Giuseppe Verdi »La Traviata«. L'Abbé Berlése veröffentlichte gerade seine »Iconographie du Genre Camellia«, das prächtigste, je über Kamelien erschienene Werk und die Dresdner Firma T.J. Seidel hatte bald sagenhafte 1100 Sorten dieser Pflanzengattung im Sortiment.

Die schöne Kurtisane Marguerite Gautier, im wirklichen Leben existent als Alphonsine Plessis, blieb in den Gedanken der Menschen so eng mit der Kamelie verbunden, dass sie ihre Eigenschaften auf die Blume übertrug. Sie wurde als schlank, mit schwarzem Haar, rosig-weißem Gesicht, lebhaften Emailaugen wie die Japanerinnen, kirschroten Lippen und wun-

derbar weißen Zähnen beschrieben. Weiß, rot, japanisch, dazu wunderschön, erotisch und geheimnisvoll, keine andere Blume als die Kamelie konnte zu ihr passen. Sie liebte die Kamelie vor allem, weil sie keinen Duft besaß.

Schönheit ohne Duft, ein Symbol für die käufliche und auch unerfüllte Liebe. Letztere findet bei Grandville Erwähnung, als der Held Stenio seiner jungvermählten Frau, der schönen Gräfin Imperia, vorwirft: »Sie (die Kamelie d.R.) ist herrlich anzuschauen, aber ohne Geruch. Ihr Madam, seid reizend, doch fehlt der Duft, den wir Liebe nennen.« Kurze Zeit darauf fand man Stenio tot im Lido.

Der polnische Reiseschriftsteller Antoni Ferdynand Ossendowski entführt uns in seiner Geschichte »Die scharlachrote Kamelienblüte« in ein ähnliches Mitleid wie bei der Kameliendame. Nur diesmal wird von einem japanischen Mädchen erzählt, deren Lebenssituation sie zwingt, eine Kamelienblüte zu tragen: Als Zeichen der Kaste der richtigen Geishas und derer im Übergang zur Hotelgeisha.

Im Gegensatz zur Rose, der Blume des Lichtes, der Wärme und des Duftes, ist die Kamelie die der Kühle und der Dunkelheit. Tatsächlich blüht sie ja genau dann, wenn es draußen winterlich kalt und die Nächte lang sind. Es ist die Zeit der großen Winterbälle und der durchtanzten Nächte.

»Prachtvoll bist du zu schauen im Ballsaal, wenn du, in dunklem, lockig geringelten Haar, weiße Camellie, prangst. Vornehm bist du und stolz, und ein jeder, wenn er dich anschaut, muß dich bewundern...« So schilderte Johannes Trojan diese Blume.

In Theodor Fontanes »Effi Briest« erhielt diese von Apotheker Gieshübler, ihrem feinsinnigen Verehrer, Kamelien aus seinem Treibhause. Ihr Kamelienbukett fand



»... im nächsten Saal gab es keine Säulen. Dafür bestanden die Wände auf der einen Seite aus roten, rosa und milchweißen Rosen und auf der anderen Seite aus japanischen gefüllten Kamelien. Dazwischen sprudelten zischend Fontänen. In drei Bassins schäumte Champagner.« (Michael Bulgakow: »Der Meister und Margarita«)

Fotos (6): UJ/Eckold

beim Kessiner Ressourcenball zu Silvester ausgiebige Bewunderung.

Als Blume der Finsternis schmückt die Kamelie in Michael Bulgakows Roman »Der Meister und Margarita« die Hölle: Voland, auch der Messere genannt, bat die Heldin als seine Balkönigin zum Frühlingsvollmondball. Dort lesen wir: »... im nächsten Saal gab es keine Säulen. Dafür bestanden die Wände auf der einen Seite aus roten, rosa und milchweißen Rosen und auf der anderen Seite aus japanischen gefüllten Kamelien. Dazwischen sprudelten zischend Fontänen. In drei Bassins schäumte Champagner.«

Gerade die Russen waren »kamelienverrückt«. Die meisten in Dresden produzierten Pflanzen wurden ins Zarenreich exportiert. Literarische Beispiele finden wir u.a. bei Iwan Turgenjew, Anton Tschechow und Iwan Gontscharow. In seiner Erzählung »Rauch« schildert Turgenjew die im Etablissement »Conversations« in Baden-Baden zur Musik von »La Traviata« um die Spieltische versammelten Russen: »Und letzten Endes auch die sehr eifrigen, aber schüchternen Verehrer der Kamelien, weltmännische junge Dandys mit den prächtigsten Scheiteln am Hinterkopf und wunderschön, lang herabhängenden Backenbärten...«

Ebenfalls im lichtscheuen, ja schon kriminellen Milieu finden wir die Kamelie bei Honoré de Balzac. In »Die Frau von dreißig Jahren« findet der Marquis d'Aiglemont unter Deck des Seeräubers Othello seine einst mit einem Mörder, dem Kapitän des Kaperschiffes, entflozene Tochter in orientalischen Gewändern in einem prachtvollen Reich: »... ihre vier Kinder zu ihren Füßen... erbauten fremdartige Schlösser aus Juwelen und Perlenhalsbändern. Zwischen Jasmin aus Mexico und Kamelien schaukelten sich kleine gezähmte exotische Vögel und schienen lebendige Rubine und Saphire zu sein...«

Die herrliche Kühle weißer Kamelien spürt in Rainer Maria Rilkes »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge« der Held, als er fiebernd sich die Blumen aus dem Ballschmuck seiner Mutter auf die Augen legt.

Dieser aus dem Wechselspiel natürlicher Gegebenheiten und der Phantasie der Poeten entstandene Ruf hat bis heute nichts von seiner geheimnisvollen Anziehungskraft verloren.

Kaum ein bekannter Dichter des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ließ die Kamelie unerwähnt: Der weiße Wal Moby Dick in Herman Melvilles Roman ist so weiß wie die Kamelie. Hermann Hesse schildert in seiner Erzählung »Klage um einen alten Baum« wie der Garten vor seinen Haus im Tessin brennend rot von der Kamelienblüte wird. In Adalbert Stifters 1853 erschienenem Roman »Der Nachsommer« wird die uns bis heute streitbare Frage, ob Rose oder Kamelie

die Schöner ist, gestellt. Als sich Pinocchio wegen seiner Faulheit in der Schule zum Esel wandelte, steckten bei seinem ersten Auftritt im Zirkus zwei weiße Kamelien hinter den Ohren. Und nicht zuletzt war das Aufblühen einer Kamelie neben seinen »zwei Katerchen« für Victor Klemperer eine Freude in einer Zeit »maßloser Tyrannei und Lüge« (Tagebuch Februar 1934). Die Lyrikerin der Romantik, Anette von Droste-Hülshoff, beginnt ein Kameliengedicht mit den Zeilen: »Gar weite Wege hast du gemacht, Kamelia staubige Schöne...« So lässt sich ein Beispiel zum anderen fügen. Doch geht es um Literatur, wird schnell gefragt: »Was sagte eigentlich Goethe?« Belegt sind mindestens vier freundschaftliche Begegnungen des Dichters beim sächsischen Hofgärtner Johann Heinrich Seidel, die der Erforschung der »Metamorphose der Pflanzen« dienten. Auch wissen wir aus kurzen Tagebucheinträgen, dass er durchaus am Wirken des Hofgärtner-Sohnes Jacob Friedrich Seidel, des »Kamelienseidel«, Anteil nahm. Vermutlich auf sein Betreiben hin besichtigte Goethes Dienstherr, Großherzog von Sachsen-Weimar, Carl August, 1827 Seidels Kamelien in Dresden und berichtete dann seinen Weimarer Gärtnern in der Orangerie Belvedere von einem Wald von Kamelien, den er dort gesehen hätte. Aus Belvedere vermeldete Carl August bereits im Februar 1818 an den in Jena weilenden Goethe, dass Kamelien blühen. Anfang April teilt er dem Dichter seine Beobachtung mit, dass auch gefüllte Kamelien Samen tragen. Daraufhin antwortet Goethe sogleich am 3. April des gleichen Jahres: »Es wird von großer Bedeutung seyn, wenn jene Camelia reifen Samen tragen sollte. Ich habe das Innere der sehr schönen Krone genau untersucht, ...« Es ist also mehr das naturwissenschaftliche als das dichterische Interesse, welches den Geheimrat umtreibt.

Stoff für eine interessante Ausstellungszene für unsere Gäste bietet dies allemal.

Matthias Riedel

Botanische Sammlungen der TU Dresden Landschloß Pirna-Zuschendorf, Am Landschloß 6, 01796 Pirna



Die Züchtung »Dagmar Berghoff« (r).



Liebvolle Accessoires für die Blüten.



Eine seltene gelbe Kamelie (l).



Eine Szene aus Rainer Maria Rilkes »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«: der fiebernde Held mit Kamelien.



Johann Wolfgang von Goethe ist ein eigener Raum in der Ausstellung gewidmet. Der Dichterst interessiert sich eher aus naturwissenschaftlicher Sicht für die Kamelien.

Aus dem Veranstaltungsprogramm

1. März bis 9. April 2012
Kamelienschau in den Gewächshäusern des Landschlösses. Ausstellung der Sächsischen (Seidelschen) Kameliensammlung mit einer Vielzahl historischer Sorten vor allem des 19. Jahrhunderts auf 1500 m² Schauglasfläche. Die Hauptblüte der Kamelien ist Ende März zu erwarten.

3. März bis 11. März 2012
IX. Deutsche Kamelienblütenschau im Landschloß »Die Hölle mit Kamelien geschmückt...«. Die schönsten Kamelienblüten aus ganz Deutschland werden in besonderen Gefäßen in den festlichen Räumen des Landschlösses präsentiert. Das Publikum wählt die schönste Blüte Deutschlands (in

Zusammenarbeit mit der Mitteldeutschen Kameliengesellschaft)

12. März bis 9. April 2012
Sächsische Kamelienblütenschau im Landschloß

21. April bis 6. Mai 2012
VI. Azaleenschau im Landschloß. Die Sammlung der ehemaligen »Königlichen Hofgärtnerei zu Pillnitz« umfasst heute 300 historische Sorten und wird im Schloss präsentiert.

Geöffnet ist die Ausstellung Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Sonnabend, Sonntag und alle Osterfeiertage 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Frühe Diagnose per Nanodraht

Wer sich heutzutage beim Arzt auf Krankheiten untersuchen lassen will, die von Bakterien oder Viren verursacht werden, muss sich oft bis zu einer Woche lang gedulden, bis das Ergebnis vorliegt. So geht wertvolle Zeit verloren, in der die Krankheit behandelt werden könnte. Ursache ist die geringe Sensitivität heutiger Nachweismethoden, was einen aufwändigen Aufbereitungsprozess der Probe mit sich bringt, um sie mit üblichen Laborroutinen untersuchen zu können.

Daher beschäftigt sich die Arbeitsgruppe InnovaSens an der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik von Prof. Gianaurelio Cuniberti mit Nanobiosensoren. Nano, weil kleinste Strukturen im Milliardstelmeterbereich mit Erregern interagieren und die Sensoren viel geringere Konzentrationen der Erreger nachweisen können als herkömmliche Methoden. Als Rückgrat dieser Sensoren können Nanodrähte dienen, mit deren Herstellung sich der diesjährige Gewinner des Barkhausen-Poster-Preises, Alexander Nerowski, befasst.

Zwar gibt es schon zahlreiche Methoden, Nanodrähte herzustellen, z.B., wie in der Computerindustrie üblich, mit Lithographie. Diese Verfahren sind aber sehr teuer und zeitaufwändig. Daher verwendet Alexander Nerowski, der für seine Leistung den diesjährigen Barkhausen-Poster-Preis erhielt (UJ berichtete), ein preiswertes und schnelles Verfahren, das mit Hilfe eines elektrischen Feldes in Wasser gelöste Metallionen reduziert und zu einem Draht zusammensetzt. Die Struktur der Nanodrähte wird durch viele Parameter beeinflusst. Um die Effekte dieser Parameter auf die Struktur besser zu verstehen, arbeitet Nerowski zusammen mit seinem Kollegen Markus Pötschke, der das Nanodrahtwachstum am Computer simuliert. Durch die Kombination von Experiment und Theorie haben die beiden Doktoranden die Nanodrähte einer Anwendung im Sensor ein gutes Stück nähergebracht. Florian Pump

Winzige Riesen

50 Jahre Mikroelektronik in Dresden – Kabinett-ausstellung in den Technischen Sammlungen Dresden noch bis zum 7. Oktober 2012

Die Mikroelektronik hat in den letzten 50 Jahren unsere Lebenswelt nachhaltig verändert, den Alltag beschleunigt und mobiler gemacht. Den Beginn dieser Technologie in Dresden und der DDR markierte die 1961 von Werner Hartmann gegründete Arbeitsstelle für Molekularelektronik. Über politische und wirtschaftliche Brüche hinweg ist daraus ein Hochtechnologie-Cluster gewachsen, das zahlreiche Unternehmen und Forschungsinstitute in der Region Dresden vereint. Sie machen Dresden heute zum bedeutendsten Mikroelektronikstandort in Europa.

Die Studioausstellung »50 Jahre Mikroelektronik in Dresden« spannt den Bogen von der Frühphase der 1960er und 1970er Jahre über die politische Vereinnahmung der Mikroelektronik während der 1980er Jahre bis zur Neustrukturierung der Branche nach 1990.

Für die Pionierphase werden Prototypen und frühe Verwendungsmöglichkeiten der Mikroelektronik gezeigt. An Hand dieser Beispiele lässt sich sehr gut nachvollziehen, wie Elektronik mikro wurde. Viele dieser Exponate haben frühe Wegbegleiter Hartmanns zur Verfügung gestellt. Das Megabit-Projekt wiederum steht exemplarisch für die politische Dimension dieser Technologie in der DDR.

Die Dresdner Mikroelektroniker sahen sich dabei einer doppelten Blockade ausgesetzt: Als Hochtechnologie unterlag Mikroelektronik während des Kalten Kriegs einem Embargo durch den Westen. Die



Werner Hartmann (r.) gilt als Begründer der DDR-Mikroelektronik.

Foto: Arbeitsstelle für Molekularelektronik, 1968

sozialistischen Bruderstaaten wiederum waren technologisch entweder nicht in der Lage zu helfen oder verweigerten die Zusammenarbeit.

Dieses Dilemma verschlang kreative Energien und Unsummen. Mit dem Zusammenbruch der DDR-Industrie drohte dem Mikroelektronikstandort Dresden sogar das Ende. Gut ausgebildete Fachkräfte allein reichten nicht aus, um die Branche zu retten.

Erst die Verbindung aus privatwirtschaftlicher Investitionsbereitschaft und staatlicher Förderungspolitik bereitete einen fruchtbaren Boden für die Ansied-

lung von neuen »Leuchttürmen«. Die Ausstellung zeigt neben Objekten der Mikroelektroniktechnologie und beispielhaften Anwendungen auch Mikrofotografien und Pläne. Sie geben Einblicke in Strukturen, die mit bloßem Auge nicht mehr wahrnehmbar sind. Animationsfilme und historisches Filmmaterial ergänzen diese visuellen Angebote. Maren Dose

Öffnungszeiten Museum:
Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr; Sonnabend und Sonntag, Feiertage 10 bis 18 Uhr
Eintrittspreise: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro

Werner Hartmann

Als Begründer der Mikroelektronik in der DDR gilt der Physiker Werner Hartmann, der u. a. die Arbeitsstelle für Molekularelektronik gründete und leitete. Hartmann wurde am 25. Juni 1974 »wegen Sabotage und Spionage« von seiner Funktion entbunden und am 11. Juli 1974 abberufen. Als psychisch gebrochener Mann starb Werner Hartmann am 8. März 1988 in Dresden. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Dresden-Loschwitz.

Situationen aus dem Klinikalltag mit Schauspielpatienten geübt

Pilotprojekt zum Interprofessionellen Arbeiten findet positives Echo

An der Medizinischen Fakultät der TU Dresden fand vom 13. bis 17. Februar 2012 ein Pilotprojekt zum Interprofessionellen Arbeiten statt. Dieses Projekt wurde im Rahmen einer MedDrive-Förderung im Bereich der studentischen Lehre von der Medizinischen Fakultät speziell finanziert. Die Projektinitiatoren kommen aus der Allgemeinmedizin, dem Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) und der Carus Akademie.

Im MITZ absolvierten Medizinstudierende der klinischen Semester gemeinsam mit Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahres der Gesundheits- und Krankenpflege der Carus Akademie des Universitätsklinikums erstmals ein Training mit dem Titel »Skills im Team – Interprofessionalität »er«-leben«. Bislang wird dieses Thema im Medizinstudium und auch in der Ausbildung vernachlässigt, obwohl die Approbationsordnungen beider Berufsgruppen die Fähigkeit zur interprofessionellen Zusammenarbeit fordert. Nur in Erlangen und in der Schweiz wurden in den letzten Jahren ähnliche Projekte durch-

geführt. Jedoch ist die Etablierung dieses Themas im Lehrplan sowohl für Ärzte als auch für Pflegepersonal wünschenswert und wichtig.

Ziel dieser Woche war es, die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegepersonal im Hinblick auf eine optimierte Patientenversorgung zu verbessern. Projektidee, Organisation und Umsetzung erfolgte im interprofessionellen Team aus Ärzten, Psychologen, Praxisanleitern und Soziologen. Für die Teilnehmer bestand diese Woche aus einer Mischung aus kurzen Vorträgen, Gruppendiskussionen und Übungssituationen mit Schauspielpatienten, Feedback mit Selbstreflexion und Expertendiskussionen. Die Situationen mit den Schauspielpatienten stellen typische Szenen aus dem gemeinsamen Berufsalltag dar, beispielsweise Stationsvisite, Notfallmanagement und medizinische Prozeduren (Punktionen).

Die Carus Akademie unterstützte dieses Projektes aktiv und ermöglicht die Teilnahme der Auszubildenden. Dieses innovative Wahlfach wurde von den Teilnehmern sehr positiv angenommen (»Tolle Szenarien!«, »Mit Schauspielpatienten ist das alles viel realistischer – besser als die Puppe!«, »Sollten alle machen – nicht nur als Wahlpflichtfach!«), sodass die Teilnehmer über die angedachten Übungszeiten die Chance zum Lernen nutzen.



Auch wenn man es der Patientin nicht ansieht, hier wird nur geübt.

Foto: MF

Ein Ziel des Wahlpflichtfaches ist es, diese Szenarien und Übungen in den Pflichtunterricht zu integrieren und da-

mit für die zukünftige Generation von Ärzten und Kranken- und Gesundheitspflegern eine verbesserte Kommunika-

tion, ein verbessertes Miteinander, ein gutes Arbeiten im Team zum Wohle des Patienten zu ermöglichen. Kristin Seele

Zellen automatisch per Video verfolgen

Eine aktuelle Studie von Wissenschaftlern der TU Dresden, des Leibniz-Instituts für Polymerforschung Dresden und der Universität Leipzig unter Federführung des Instituts für Medizinische Informatik und Biometrie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus zeigt, dass das automatische Zelltracking – also das Verfolgen der Bewegungen und des Teilungsverhaltens von Zellen mittels Computeralgorithmen – für viele einzelne Zellen gleichzeitig möglich

ist. In der Februar-Ausgabe des angesehenen hämatologischen Fach-Journals »Experimental Hematology – Journal for Hematology and Stem Cell Biology and Transplantation« präsentieren die Forscher ihre neuen Ansätze und Ergebnisse zur Video-Mikroskopie. Die Redaktion des Blattes wählte Bildmaterial dieser Arbeit als Titelmotiv. Die neue Technologie liefert auch Erkenntnisse zum Einfluss von Oberflächenstruktur

und –beschaffenheit auf Zellbewegung und Zellteilungsverhalten.

Für die Studie beobachteten die Wissenschaftler blutbildende Stammzellen auf verschiedenen beschaffenen Oberflächen – einmal völlig eben, einmal mit regelmäßig verteilten flachen Dellen. Beim Lösen des technischen Problems der automatisierten, gleichzeitigen Verfolgung mehrerer einzelner Zellen auf unterschiedlichen Oberflächen ermittelten die Forscher auch

einen Einfluss von Oberflächenstruktur und -beschaffenheit auf Zellbewegung und Zellteilungsverhalten. Auf ebenen Oberflächen zeigen die aus einer Zellteilung hervorgegangenen Geschwisterzellen trotz unterschiedlicher räumlicher Anordnung extrem ähnliche Bewegungs- und Zellteilungsmuster. Andererseits konnten die Wissenschaftler um Prof. Röder zeigen, dass eine andere Umgebungsstruktur – das heißt die Oberfläche mit den regelmäßig verteilten

flachen Dellen – zu einer systematischen Aufhebung dieses symmetrischen Geschwisterverhaltens führt. Speziell induziert die Dellenstruktur eine längere Wachstumsphase der Zellen, eine später einsetzende Zellteilung und eine verringerte Bewegung der Zellen. Diese Ergebnisse demonstrieren, dass Umgebungseinflüsse in der Lage sind, zellintern (z. B. genetisch) kodierte Verhaltensmuster der blutbildenden Stammzellen zu verändern. Konrad Kästner

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Odette Friebel, Studentin der Erziehungswissenschaften, absolvierte von März bis Dezember 2011 in Chile einen Auslandsaufenthalt, den die GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte. Sie studierte an der Universität von La Serena im Norden Chiles Kindergartenpädagogik, was ihr einen guten Einblick in die frühkindliche Bildungspolitik Chiles lieferte. Darüber hinaus ermöglichte ihr der Aufenthalt, ihre Spanischkenntnisse auszubauen.

Daniel Wolf vom Institut für Geographie untersucht im Rahmen seiner Dissertation Flusssauersedimente in Spanien, die zur Bestimmung von Umweltbedingungen vor Tausenden Jahren dienen können. Die GFF unterstützte ihn dabei im März 2011 mit einer Finanzierung von zwei Radiokarbondatierungen an Holzkohlen. Die Proben stammen vom Rio Jarama in der Nähe von Aranjuez. Mit den Altersangaben sollen die Lagerungsverhältnisse der vom Fluss abgelagerten Sedimentschichten komplettiert werden.

Dr. Hilmar Börnick, zuständig für Wasseranalytik, Laborversuche und Schadstoffbewertung am Institut für Wasserchemie der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, nahm vom 1. bis 3. Dezember 2011 an der International Conference on Geology, Geotechnology and Mineral Resources of Indochina in Khon Kaen, Thailand, teil. Die GFF förderte ihn mit einem Reisekostenzuschuss. Er wies in einem Vortrag auf die Bedeutung der Uferfiltration als naturnahes und kostengünstiges Wasseraufbereitungsverfahren hin. Dabei wurden Forschungsergebnisse der TU Dresden zur Entfernung von unerwünschten organischen Wasserinhaltsstoffen, wie z.B. Pflanzenschutzmittel- oder Arzneimittelwirkstoffen, präsentiert.

Prof. Katja Beesdo-Baum nahm vom 3. bis 8. Dezember 2011 an der 50. jährlichen Tagung des American College of Neuropsychopharmacology (ACNP) im US-amerikanischen Waikoloa, Hawaii, teil und präsentierte hier die Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungsarbeiten zu den behavioralen Symptomen der Generalisierten Angststörung in Form eines Posters. Die GFF unterstützte sie dabei mit einem Reisekostenzuschuss.

Für die Eltern frühgeborener Kinder bedeutet die stationäre Behandlung ihres Nachwuchses meist eine große Belastung. Eine an Perinatalzentren eingerichtete Elternbetreuung kann Eltern in dieser schwierigen Zeit unterstützen und auf diesem Weg die Grundlage für eine bestmögliche Entwicklung der Kinder schaffen. Die an der Fachrichtung Psychologie der TU Dresden angesiedelte Studie »Sichere Eltern – stabile Babys: Optimierung der Elternversorgung an Perinatalzentren« hat die Bewertung und Verbesserung der Betreuungs- und Begleitungsmaßnahmen von Eltern frühgeborener Säuglinge in neonatologischen Intensivstationen in Dresden, Leipzig und Berlin zum Ziel. Die GFF zahlte die Probandengelder für den Standort Dresden.

Vom 29. Mai bis 2. Juni 2012 findet an der TU Dresden der 6. Internationale Workshop »Weighted Automata: Theory and Application« (WATA) statt, den Professor Heiko Vogler vom Institut für Theoretische Informatik der TUD und Professor Manfred Droste von der Universität Leipzig organisieren. Die Untersuchung von quantitativen Modellen und die quantitative Analyse von Systemen ist ein sehr aktuelles und intensiv bearbeitetes Forschungsgebiet der Theoretischen Informatik. Die WATA 2012 leistet hierzu einen Beitrag, indem eingeladene, international führende Wissenschaftler zu diesem Themenbereich Tutorials und Übersichtsvorträge halten. Junge Wissenschaftler stellen zudem ihre aktuellen einschlägigen Forschungsergebnisse vor. Die GFF fördert die Veranstaltung mit einer Finanzierung von rund 30 Übernachtungen im Gästehaus am Weberplatz.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Die Universität macht Dresden jünger

Der international renommierte Cellist Jan Vogler, Intendant der Dresdner Musikfestspiele, hebt hervor, dass »Bildung der Schlüssel für das ganze Leben« ist und Dresden der TU viel verdankt

TU Dresden: Was hat Sie als Künstler bewogen, für die TU Dresden einzutreten?

Jan Vogler: Bildung ist natürlich ein Schlüssel für alles, ein Schlüssel für das ganze Leben. Eigentlich leben wir als Menschen dafür, mehr zu wissen, mehr zu verstehen über diese Welt. Und die

Imagekampagne ist mir sympathisch. Ich hoffe sehr, dass die TU Dresden im Exzellenzwettbewerb erfolgreich ist. Und ich bin optimistisch, dass es klappt und unterstützt es sehr, sehr gerne.

Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht die TU Dresden für die Stadt Dresden?

Sie hat eine sehr große Bedeutung. Da ist zunächst die essenzielle Bedeutung, Bildung zu vermitteln, uns alle klüger zu machen. Darüber hinaus gibt es natürlich auch eine atmosphärische Bedeutung: Die Universität zieht viele junge Leute in die Stadt. 36 000 junge Studenten in einer Stadt wie Dresden, das macht einen Unterschied. 36 000 Studenten aus der ganzen Welt, die hier lernen und hart daran arbeiten, ihre Zukunft vorzubereiten, das bringt auch eine positive Energie für die Stadt. Eine Universitätsstadt ist immer reicher, dynamischer und farbiger.

Sie stehen bei der Kampagne für »Wissen schafft Kultur«.

Wissen und Kultur kann man nicht trennen. Bildung hat immer eine sehr umfassende Wirkung, die in alle Richtungen strahlt. Mit Wissen wird das Verständnis für Kultur gestärkt und auch für das Soziale. Durch Wissen können wir uns weiterentwickeln.

Und eine Universität ist eigentlich der schönste Ort der Wissensvermittlung. Ich bin in der DDR groß geworden und habe immer davon geträumt, an einer großen Universität mit richtigem Campus zu studieren.

Die Musikhochschulen sind ja eher klein und isoliert. In Amerika habe ich dann diese riesigen Universitäten gesehen, mit den grünen Wiesen davor, wo die Studenten mit ihren Büchern sitzen und lernen. Und da habe ich gedacht, da würde

ich gerne noch einmal studieren. Noch heute ist es so, wenn ich zu einer Universität gehe und einen Vortrag halte oder spiele, fühle ich mich sehr wohl und sofort mit den jungen Leuten verbunden, die ja für einen sehr, sehr schönen Zweck dort eingeschrieben sind.

Glauben Sie, dass die Dresdner ihre Universität schon ausreichend wahrnehmen?

Allein dadurch, dass die TU Dresden außerhalb des Stadtzentrums liegt und die Studentenflüsse vielleicht eher in der Neustadt als im Stadtzentrum anzutreffen sind, wird die Universität noch nicht stark genug wahrgenommen. Ich glaube, wir können die Stadt noch mehr mit unserer Universität verbinden. Die Plakate sind eine gute Idee in dieser Richtung.

Es fragte Kim-Astrid Magister.

**WISSEN
SCHAFFT
KULTUR**

**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

Unterstützen auch Sie die Exzellenzbewerbung der TU Dresden:
www.tu-dresden.de/exzellenz

Jan Vogler
Cellist und Intendant der
Dresdner Musikfestspiele

Unterstützung für TUDo-Projekt gesucht!

Das TUDo-Projekt sucht Unterstützung. Diese ist zur Kompensation der Arbeiten notwendig, die eigentlich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Universitätsverwaltung im Tagesgeschäft zu erledigen sind, aber durch deren Mitarbeit im Projekt TUDo nicht geleistet werden können. Wir werden im TUDo einen Großteil der Implementierung selbst übernehmen und zwar durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die neu abzulebenden Prozesse auch täglich sicherstellen müssen. Die Alternative wäre ein anderer Projektansatz gewesen, der – verbunden mit wesentlich höherem externem Beraterinsatz – zu deutlich höheren ausgabewirksamen Kosten geführt hätte. Ein zweiter Grund dafür, dass wir vorrangig durch eigene Kapazitäten die Implementierung schaffen wollen, ist der gezielte Know-how-Aufbau, der es uns ermöglichen soll, auch zukünftig unsere Systeme eigenständig zu warten und weiterzuentwickeln.

Damit alle Projektmitarbeiter ausreichend Freiraum für die Mitarbeit im Projekt haben, ist es notwendig, deren Tagesaufgaben durch andere abdecken zu lassen. Genau dafür sind diese befristeten Stellenausschreibungen vorgenommen worden. Übrigens sind bei Weitem nicht alle Kompensationsbedarfe über Stellenausschreibungen abgedeckt worden. Eine vollständige Kompensation wird nicht möglich sein, sodass trotzdem ein nicht zu unterschätzender Mehraufwand auf uns zukommen wird. Diesem Mehraufwand werden wir nur durch tragbare Reduktion von Tagesaufgaben begegnen können. Dafür möchte ich auch jetzt schon um Verständnis bitten.

Auch für die ab Mai geplante SLM-Implementierung werden weitere Kompensationen für die dort beteiligten Projektmitarbeiter notwendig werden. Wenn Sie engagierte Bekannte haben, die an einer befristeten Mitarbeit interessiert sind, sprechen Sie sie an, sich auf unsere Stellenausschreibungen zu bewerben. Auch studentische Hilfskräfte könnten zur Kompensation für die Projektmitarbeit zum Einsatz kommen. Darüber hinaus werden auch andere Varianten des zwischenzeitlichen Ausgleichs Anwendung finden.

Barbara Uhlig

Umgezogen

Das Dezernat Studium und Weiterbildung (kommissarische Dezernentin: Verena Leuterer) und das Zentrum für Weiterbildung (Leiterin: Beate Herm) sind am 23. Februar 2012 umgezogen. Die neue Adresse lautet: Nürnberger Straße 31a, 1. Obergeschoss, 01187 Dresden. UJ

Kalenderblatt

Vor 155 Jahren, am 28. Februar 1857, wurde nach mehr als sieben Dienstjahrzehnten der österreichische Feldmarschall Josef Wenzel Radetzky von Radetz im Alter von 90 Jahren in den Ruhestand versetzt. Ein knappes Jahr später, am 5. Januar 1858, starb der wohl berühmteste General Österreichs.

1813 entwickelte er als Chef des Quartiermeisteramts den Plan zur Völkerschlacht bei Leipzig. Mit 72 Dienstjahren in der kaiserlich-königlichen Armee brach er viele Soldatenrekorde, zum Beispiel diente er unter fünf Kaisern und machte nicht weniger als 17 Feldzüge mit. Insgesamt erhielt der österreichische Militär »Methusalem« 146 in- und ausländische Orden. Er wurde von vielen national-monarchistisch gesinnten Österreichern sehr verehrt. Franz Grillparzer verfasste ihm zu Ehren das Gedicht »In deinem Lager ist Österreich«, und Johann Strauss (Vater) komponierte 1848 den »Radetzky-Marsch«, eines der live meistgespielten Musikstücke überhaupt und klingendes Sinnbild für das alte Österreich. Traditionell wird heutzutage mit dem Radetzky-Marsch das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker beendet. Der Radetzky-Marsch wurde in den letzten Jahrzehnten mehrfach als Werbemusik für unterschiedliche Produkte eingesetzt, so zum Beispiel für ein Milchmischgetränk der Firma Bärenmarke und für Bonduelle-Dosengemüse. M. B.

Etwas preiswerter zur Arbeit

**Eine Chance für (fast) alle:
Jobticket nun auch für
Mitarbeiter der TU Dresden**

Seit Kurzem können sie beantragt werden: die neuen Jobtickets für die Beschäftigten des Freistaates Sachsen – also auch für die der TU Dresden. Für rund 44 000 Bedienstete des Landtags, der Ministerien sowie der nachgeordneten Behörden und Einrichtungen bietet sich nun ab 1. März 2012 die Möglichkeit, günstiger mit Bus und Bahn unterwegs zu sein.

Dabei scheint das Jobticket für ganz verschiedene Interessengruppen eine Art »Hoffnungsfaktor« zu sein. Der Freistaat Sachsen sieht im noch umfassenderen Verkauf des Jobtickets eine Möglichkeit, die Einführung der Umweltzone in Dresden zu verhindern und die Stadt auf vielversprechende Weise bei der Umsetzung des Luftreinhalteplanes zu unterstützen. Die Dresdner Verkehrsbetriebe können so mit einem größeren Kundenstamm rechnen und damit mit mehr sicheren Einnahmen kalkulieren. Sie hoffen auf »mindestens zehn Prozent mehr« DVB-Kunden, was natürlich auch im Interesse der Stadt ist. Die DVB rechnen nicht damit, dass als Konsequenz der jetzigen Einführung des Jobtickets die Transportkapazität erhöht werden müsste. DVB-Sprecher Falk Lösch: »Im Grunde dürfte das bisherige Angebot ausreichen.« Allerdings auf die Situation rund um den TUD-Campus bezogen: »Obwohl mit der Linie 3 und der Linie 8 zwei Bahnlinien großer Kapazität verkehren, fährt dort beispielsweise die Buslinie 61 mit ihren 35 000 täglichen Fahrgästen ständig am Limit. Häufig wird deren Kapazitätsgrenze auch überschritten. Noch mehr Busse einzufüllen – wir fahren zur Vorlesungszeit zeitweise schon im 2,5-Minuten-Takt – ist technologisch nicht möglich. Deshalb ist es dringend erforderlich, die Linie 61 schnellstmöglich auf eine Straßenbahnverbindung umzustellen.« Die Mitarbeiter in den Einrichtungen des Freistaates Sachsen haben ebenfalls Grund zur Freude: Für diejenigen, die ohnehin schon eine Monatskarte haben, kann der Arbeitsweg etwas preiswerter werden, und für jene, die bisher mit dem Auto



Einer von den 300 Interessenten, die sich am 15. bzw. 16. Februar im Hörsaalzentrum das Jobticket abholten, war Dr. Dietrich Herrmann (r.), Koordinator des SFB 804. Susanne Oldenburg-Kurze (l.), Sachgebietsleiterin Marktbearbeitung bei den DVB, beriet ihn kompetent und kündigte an, dass die DVB demnächst nochmals zwecks Beratung und Ausgabe der Jobtickets an die TUD kommen. Foto: UJ/Eckold

fahren, wird zumindest der Anreiz, auf den ÖPNV umzusteigen, etwas attraktiver. Dass die TU Dresden als umweltfreundlich zertifizierte Universität (EMAS, Umweltallianz Sachsen) eine solche Maßnahme begrüßt, scheint logisch.

Zu den praktisch-organisatorischen Aspekten der Einführung des Jobtickets an der TU Dresden gab es am 13. Februar 2012 bereits eine Rundmail des Kanzlers der TU Dresden an alle Mitarbeiter sowie Infotische der Dresdner Verkehrsbetriebe zur Antragsbearbeitung im Hörsaalzentrum am 15. und 16. Februar 2012; diese Möglichkeit hatten etwa 300 TUD-Mitarbeiter genutzt. Weitere Informationen werden im Internet angeboten bzw. durch gesonderte Mitteilungen bekanntgegeben. Angesichts der sehr kurz bemessenen Zeit, die für die praktische Umsetzung der Initiative des Finanzministeriums den ei-

gentlich Agierenden zur Verfügung stand, ist den Verkehrsbetrieben Dresden sowie den Dezernaten 2 und 4 ganz besonders zu danken.

Bei den Jobtickets handelt es sich um vergünstigte Abo-Monatskarten für das Tarifgebiet des VVO. Neben einem Zuschuss durch den Arbeitgeber räumen auch die Verkehrsunternehmen einen Rabatt ein. Im Gegenzug ist das Ticket von Montag bis Freitag in der Zeit von 6 bis 18 Uhr personengebunden. Außerhalb dieser Zeitspanne kann die Fahrkarte problemlos übertragen werden und auch alle anderen Vorteile einer Abo-Monatskarte kommen zum Tragen: So ist immer die Mitnahme eines Fahrrads oder Hunds möglich. Am Wochenende wird das Jobticket zur Familienkarte. Ein zweiter Erwachsener und bis zu vier Kinder unter 14 Jahre fahren dann kostenlos mit. Jobtickets sind für alle Preis-

stufen und alle Tarifzonen erhältlich und bieten so Mobilität und Flexibilität im gesamten Verbundraum. Mathias Bäuml

➔ Konkrete Informationen, die TU Dresden betreffend (auch die Rundmail, Antragsformulare und anderes), gibt es hier: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/umweltschutz Weitere Auskünfte gibt es in den Servicestellen und unter den Kundenhotlines der Unternehmen sowie im Internet auf diesen Seiten: www.vvo-online.de www.dvb.de www.bahn.de/clever-pendeln

Die Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät werden in das Jobticket des Universitätsklinikums eingegliedert.

Endlich aus dem Vollen schöpfen

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert zwei neue Gerätezentren an bio-medizinischen Forschungszentren der TU Dresden

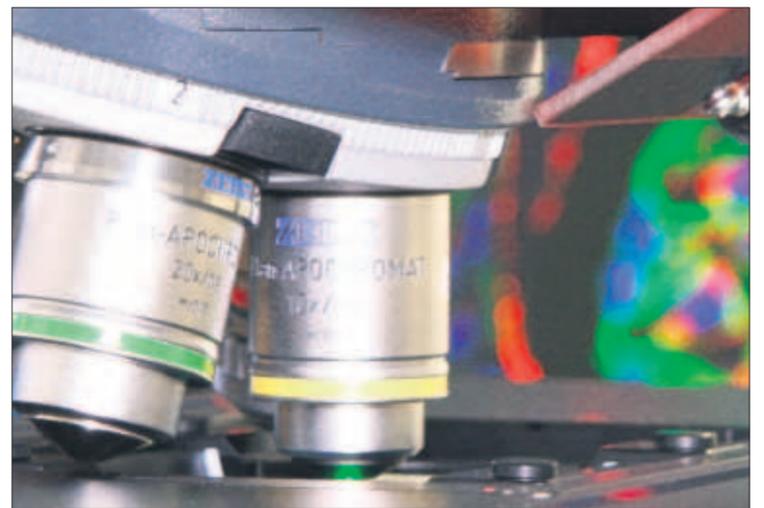
Am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster der TU Dresden (CRTD) sowie am Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden (BIOTEC) fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zwei neue Gerätezentren, die jeweils institutsübergreifend einen Service- und Gerätepool auf höchstem wissenschaftlichem Niveau etablieren und betreiben werden. Jedes der beiden Forschungszentren wird über drei Jahre mit je 450 000 Euro unterstützt werden. Insgesamt wurden bundesweit 57 Anträge eingereicht, von denen elf Projekte eine Förderung erhalten, zwei davon allein in Dresden, teilte die DFG mit.

Das Gerätezentrum »Good Manufacturing Practice Biomedizinischer Campus Dresden (GMPBD)«, beantragt vom CRTD, wird eine institutsübergreifende Technologieplattform bilden, die professionell die Entwicklung, Herstellung und therapeutische Anwendung von neuartigen Zell- und Gewebetherapeutika, Tissue Engineering-Produkten sowie deren arzneimittelrechtliche Genehmigung als Serviceleistung internen wie externen Nutzern zur Verfügung stellt. Mit dem GMPBD werden durch eine zentrale Infrastruktur translational arbeitende präklinische und klinische Forschungsgruppen verzahnt und auf dem Dresden Campus die Expertise verschiedener Partner auf höchstem Niveau und mit modernster Ausstattung

synergetisch verknüpft. Die folgenden fünf Good Manufacturing Practice-Einheiten, die allen Forschern der modernen Lebenswissenschaften auf dem Dresden Campus zur Verfügung stehen, bilden das GMPBD: DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster der TU Dresden (CRTD), Medizinische Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, DRK Blutspendedienst Ost gemeinnützige GmbH, Paul-Langerhans-Institut Dresden (PLID) und Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V./Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien.

Das Biotechnologische Zentrum der TU Dresden wird in der neu etablierten zentralen »Biopolis Dresden Imaging Plattform« (BioDIP) die vorhandenen Imaging Facilities des BIOTEC, CRTD, des Medizinisch-Theoretischen Zentrums (MTZ), der Medizinischen Fakultät und des Max-Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) vereinigen. Die beteiligten Institute betreiben derzeit einen Service- und Gerätepool mit mehr als 100 Systemen, darunter mehr als 40 Großgeräten, und bieten auf höchstem wissenschaftlichem Niveau Serviceleistung für die Lichtmikroskopie, Elektronenmikroskopie, Durchflusszytometrie, Hochdurchsatz-Screening und Bildverarbeitung an. Diese Ressourcen werden derzeit von mehr als 500 Forschern genutzt, um für ihre Forschungsprojekte die optimalen Mikroskopie-Bilder zu erhalten und die daraus gewonnenen Daten bestmöglich zu analysieren.

»Aufgrund der großen Dichte von Forschungsgruppen in den Bereichen Biologie, Biophysik, Biomaterialien und Biomedizin des Dresdner Netzwerks Biopolis ist der zentrale, professionalisierte



Eine zentrale Technologie-Plattform für bildgebende Verfahren wird am Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden mit Fördergeldern der Deutschen Forschungsgemeinschaft etabliert. Foto: BIOTEC

Zugang anspruchsvoller Technologie wie biologisch relevante Bildgebungsverfahren, den Imaging-Techniken, von großer Bedeutung«, erläutert Prof. Michael Brand, Direktor des CRTD und BIOTEC. »Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen lastet die Technologien effektiv aus und ermöglicht ein breites Portfolio an anspruchsvollen Geräten.« Hinzu kommen perspektivisch weitere Nutzer für die beiden neuen Technologieplattformen aus den im Aufbau befindlichen Dresdner Instituten, dem Deutschen Zentrum für Gesundheitsforschung der Helmholtz-Gemeinschaft (DZNE), dem Zentrum für Diabetes Forschung (DZD) und dem Konsortium für Translationale Krebsforschung (DTKF).

»Die beiden durch die DFG geförderten Technologieplattformen nutzen die Synergien der Region in Forschung, Ausbildung,

Infrastruktur und Verwaltung, und ergänzen somit das Zukunftsprojekt zum Ausbau der universitären Spitzenforschung, das die TU Dresden im Rahmen der Exzellenzinitiative beantragt hat«, freut sich Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden. Birte Urban-Eichler

➔ Das 2006 gegründete DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) der Technischen Universität Dresden ist das bisher einzige DFG-Forschungszentrum und Exzellenzcluster in Ostdeutschland. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotenzial des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. www.crt-dresden.de

Kopfkino für TU-Studentin

Fanny Hauser ist Filmfest-Jugend-Jurorin 2012

Ihre Bewerbung in der Jugend-Jury des Filmfestes Dresden war ursprünglich nicht geplant. Fanny Hauser hatte im Internet recherchiert, wo sie den mit ihrer Freundin gedrehten Kurzfilm einreichen könnte. »Dabei stießen wir auf das Filmfest Dresden«, erzählt sie. Doch leider war die Bewerbungsfrist für Filme bereits abgelaufen. Spontan bewarb sich die 21-Jährige für die Jugendjury. Nach einem Casting im Januar, bei dem sie ihre Kurzfilmhits aus einer Auswahl bestimmen und im freien Vortrag verteidigen musste, stand fest: Die Maschinenbau-Studentin mit Spezialisierung Technisches Design gehört zu den sechs Jugendjurorinnen für das internationale Kurzfilmfestival 2012.

Was konkret auf sie zukommt, weiß sie noch nicht genau. »Pflichttermine, Filme anschauen und Favoriten diskutieren«, vermutet sie. Das ist genau ihr Faible. Seit sie elf ist, war immer eine Kamera in ihrer Reichweite. Fanny Hauser entweder davor oder dahinter. In ihrem ersten eigenen fünfminütigen Kurzfilm schauspielerte sie. Ihre Freundin drehte. Das Thema: Angst vor der Leere. »Es ist ein Traumwarrirrwarr. Wir

zeigen, dass es eigentlich gar kein Problem ist, den Geist zu befreien, wenn man keine Angst mehr hat«, beschreibt sie. Noch liegt der Film nur auf dem eigenen Computer. Gezeigt werden soll er aber unbedingt. Irrendwann.

Vorerst schaut sich Fanny Hauser eine Auswahl der beim Filmfest Dresden eingereichten Kurzfilme an. Was sie am meisten interessiert? »Filme, bei denen im Kopf etwas passiert, bei denen man kurz innehält und nachdenkt.« **Dagmar Möbius**

Das 24. Filmfest Dresden findet vom 17. bis 22. April 2012 in Dresdner Kinos statt. Eingereicht wurden 2222 Beiträge aus 82 Ländern. Davon sind die meisten (1419) Kurzspielfilme. Hinzu kommen 550 Animations-, 137 Dokumentar- und 116 Experimentalfilme. Insgesamt haben die Jurorinnen der Internationalen und Nationalen Sichtungskommission 815,9 Kilometer Filmlänge zu sichten. Würde man alle Kurzfilme am Stück schauen, bräuchte man exakt 40792,2 Minuten. Schwerpunkt des diesjährigen Festivals ist der Osteuropäische Kurzfilm der 60er Jahre. Insgesamt werden neun Goldene Reiter und Preisgelder in Höhe von 64000 Euro verliehen. www.filmfest-dresden.de



Fanny Hauser beim Casting.

Foto: Filmfest Dresden

E-Mobilität und Ökonomie

Am 10. und 11. Februar waren die Professur für Verkehrswirtschaft und internationale Verkehrspolitik sowie die Professur für VWL insb. Makroökonomik und Raumwirtschaftslehre/Regionalwissenschaften gemeinsam mit der Sächsischen Energieagentur (SAENA) Gastgeber des Network on European Communications and Transport Activities Research (Nectar), das einen internationalen Workshop zum Thema »Urban and Regional Transport: Regulation, Sustainability, E-Mobility« abhielt. Teilnehmer waren hochkarätige Wissenschaftler aus Italien, Belgien, Dänemark, Israel, den Niederlanden und Deutschland.

Inhaltlich befasste sich der Workshop mit dem aktuell intensiv diskutierten Thema der Elektromobilität. Hierzu lieferte der Beitrag von SAENA den aktuellen Stand der Entwicklungen in Sachsen. Sachsen ist bekannterweise einer der Modellregionen für E-Mobilität in Deutschland. Weitere Beiträge befassten sich mit Teilaspekten der E-Mobilität, wie z.B. dem Problem der Batterien und Ladung, Fragen der Marktpenetration und gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt, den Organisationsproblemen bei der Einführung der E-Mobilität in Rotterdam und Einflussfaktoren, die zum Erwerb eines E-Fahrzeugs führen können. **UJ**

Immer mehr Menschen müssen daheim ärztlich versorgt werden

Forschungsprojekt untersucht hausärztliche Versorgung in Sachsen

Eine Wissenschaftlerin des Universitätsklinikums Dresden erforscht die Rahmenbedingungen und Arbeitsinhalte allgemeinärztlicher Hausbesuche. Die Studie wird im Rahmen der DFG-Nachwuchsakademie Versorgungsforschung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und bereitet ein Projekt zur sachsenweiten Erhebung von Inhalten und Bedingungen von Hausarztbesuchen vor. Daraus sollen langfristig Strategien resultieren, die dem drohenden Hausarztmangel nachhaltig entgegensteuern. Projektstart der Machbarkeitsstudie war Februar 2012.

Aktuelle Daten belegen, dass ein Allgemeinmediziner pro Woche durchschnittlich 25 Hausbesuche absolviert. Es sind vor allem alte und schwerkranke Menschen, die häufig nicht mehr mobil und darum auf den Besuch ihres Arztes oder ihrer Ärztin zu Hause angewiesen sind. Die meisten dieser Patienten sind mindestens 75 Jahre alt und älter. »Doch der Anteil älterer Personen in der Bevölkerung steigt kontinuierlich und damit auch der Bedarf, immer mehr Menschen zu Hause ärztlich zu versorgen«, so Dr. Karen Voigt, Wissen-



Dr. Karen Voigt.

Foto: Kästner

schaftlerin im Bereich Allgemeinmedizin der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Während der Anteil der über 80-Jährigen im Jahr 2010 noch bei 5,2 Prozent lag, wird für das Jahr 2020 ein bundesweiter Anteil von über 7,4 Prozent erwartet, für Sachsen liegt die Prognose so-

gar bei 9,4 Prozent.

»Für die hausärztliche Versorgung sind diese Zahlen von großer Bedeutung«, so die promovierte Gesundheitswissenschaftlerin und Soziologin, »besonders vor dem Hintergrund ständig steigender Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Krebs, koronare Herzkrankheiten sowie Demenz.

Wir stehen vor der Aufgabe, die notwendige hausärztliche Versorgung auch zukünftig zu sichern.«

Um dem drohenden Mangel an Hausärzten mit wirkungsvollen Strategien entgegenwirken zu können, hat das Dresdner Uniklinikum gerade die Zusage für die von der DFG geförderte Studie »Inhalte und Rahmenbedingungen allgemeinärztlicher Hausbesuche. Eine Feasibilitystudie in Vorbereitung auf eine Vollerhebung in Sachsen« erhalten. Projektstart ist Februar 2012, federführend ist Dr. Karen Voigt, die eine Förderung im Rahmen der DFG-Nachwuchsakademie Versorgungsforschung erhält. »In Modellprojekten wird bereits heute die Übertragung ärztlicher Leistungen auf nichtärztliches Personal – beispielsweise Krankenschwestern – erprobt«, so Voigt. »Mit Ausnahme der Abrechnungsdaten fehlen deutschlandweit zurzeit jedoch Daten über die Versorgungsinhalte der Hausbesuche.«

Diese Daten will die Dresdner Forscherin nun in einer sogenannten Vollerhebung sachsenweit ermitteln. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie viele der Hausarzt-Leistungen tatsächlich nur vom Mediziner erbracht werden dürfen und wieviel nicht-ärztliches Personal dabei leisten kann. Die Studienergebnisse sollen anschließend als Grundlage für einen Kriterienkatalog zur Übertragung allgemeinärztlicher Hausbe-

suche auf nichtärztliches Personal dienen. Bei der Befragung, die sich sowohl an Patienten als auch Mediziner richtet, geht es um inhaltliche Aspekte von Hausbesuchen, beispielsweise zu diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sowie um organisatorische Rahmenbedingungen wie den zeitlichen Aufwand von Hausbesuchen.

Damit die Studie möglichst viele Teilnehmer findet und optimale Ergebnisse erzielt, wird Dr. Karen Voigt vorab in einer sogenannten Machbarkeitsstudie die Bedingungen für die anschließende Hauptstudie erforschen. »Die Entwicklung eines solchen Studiendesigns ist für die akademische Allgemeinmedizin – unter Leitung von Prof. Dr. Antje Bergmann – an der TU Dresden von hoher Bedeutung. Denn ein Schwerpunkt dieses auf Versorgungsforschung spezialisierten Bereichs liegt in der Umsetzung sächsischer epidemiologischer Studien in der Allgemeinmedizin (SE-SAM). In diesen Forschungsschwerpunkt wird sich auch die geplante Hauptstudie zu Inhalten und Rahmenbedingungen von Hausbesuchen einreihen«, so Dr. Karen Voigt. Der Bereich Versorgungsforschung gehört zu den Profilschwerpunkten der Medizinischen Fakultät der TU Dresden. Die aktuelle Studie leistet einen wichtigen Beitrag zur weiteren Etablierung dieses Forschungsbereiches.

Susanne Witzigmann

Fluidtechnik auf höchstem Stand

Fluidtechniker treffen sich im März 2012 in Dresden zu ihrem 8. Internationalen Kolloquium

Vom 26. bis 28. März 2012 findet das 8. Internationale Fluidtechnische Kolloquium (8. IFK) in Dresden statt. Auf der international renommierten Konferenz werden an drei Tagen Fachleute aus den Entwicklungs- und Anwenderbereichen und Wissenschaftler aus aller Welt die neusten Trends und aktuellsten Ideen der Fluidtechnikbranche präsentieren.

Das IFK, welches im Wechsel von den beiden fluidtechnischen Instituten in Dresden (IFD) und Aachen (IFAS) organisiert wird, bietet mit der Verzahnung von universitärer Grundlagenforschung und industrieller Anwendung ein national wie international einmaliges Forum zum Erfahrungsaustausch.

Unter dem Motto »Fluid Power Drives!« umfasst das Tagungsprogramm 120 Beiträge aus wissenschaftlicher Forschung

und Industrieanwendung, die zeigen, dass die Fluidtechnik eine wettbewerbsfähige Technologie ist, die nicht stillsteht.

Das Symposium am Montag widmet sich grundlagenorientierten Forschungsthemen und bietet den zahlreichen Teilnehmern eine ausgezeichnete Plattform, ihre gewonnenen Forschungsergebnisse im internationalen Rahmen ausführlich zu diskutieren.

An den beiden folgenden Tagen bietet die Konferenz einen umfassenden anwendungs- und technologieorientierten Überblick über den aktuellen Stand in der Fluidtechnik.

Während am Dienstag Komponenten und Systeme der Mobilhydraulik sowie Neuerungen in den Themenbereichen »Erneuerbare Energien / Spezifische Anwendungen«, »Automotive Anwendungen« sowie »Grundlagen und Tribologie« auf der Agenda stehen, liegt der Schwerpunkt am Mittwoch auf stationärhydraulischen Anwendungen, Pumpen und Ventilen sowie pneumatischen Anwendungen.

Die Tagung wird begleitet von einer wissenschaftlichen Postersession sowie einer Fachaussstellung, bei der Firmen über

innovative Produkte und Entwicklungen informieren können. Über die zahlreichen Forschungsthemen und -schwerpunkte des IFD können sich die Besucher an allen Tagen bei geführten Rundgängen im Versuchsfeld des Instituts informieren. Das Tagungsprogramm wird abgerundet von mehreren Abendveranstaltungen, einem kulturellen Rahmenprogramm für mitgeleitete Begleitungen sowie zwei anschließend an die Tagung stattfindenden technischen Exkursionen.

Das IFK wird vom Institut für Fluidtechnik (IFD) der TU Dresden, gemeinsam mit dem Fachverband Fluidtechnik im VDMA, Frankfurt, dem Dresdner Verein zur Förderung der Fluidtechnik e. V. und dem Network of Fluid Power Centres in Europe (FPCE) veranstaltet. **T. R.**

Die Anmeldung zum 8. IFK erfolgt online oder mit Faxformular zum Download unter www.ifk2012.com/registration. Das gesamte Tagungsprogramm sowie weiterführende Informationen findet man auf der Konferenzhomepage unter www.ifk2012.com.



Leiden Sie unter Diabetes mellitus (Typ 2), auch „Zuckerkrankheit“ genannt?

Wir suchen für eine klinische Studie mit neu entwickeltem Insulin Frauen & Männer ab 18 Jahren, die unter Diabetes mellitus Typ 2 leiden.

Gesucht sind Patienten, die seit mindestens 3 Monaten 2 orale Diabetes-Medikamente einnehmen und nicht insulinpflichtig sind.

Für studienbedingte Fahrtkosten und zusätzlichen Zeitaufwand erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Rufen Sie uns doch einfach an!
Tel.: (0351) 4400 591, von 8 bis 15 Uhr.**

GWT

Studienzentrum Professor Hanefeld,
Forschungsschwerpunkt Metabolisch-Vaskuläres Syndrom,
Direktor Prof. Dr. med. M. Hanefeld
Fiedlerstraße 34, 01307 Dresden
Telefon: (0351) 44 00 591
e-Mail: zks@GWOnline-zks.de, Internet: www.ZKSONline.de
Das Studienzentrum Professor Hanefeld der GWT-TUD GmbH

Lehrpreis für Klinische Psychologie und Psychotherapie

GFF honoriert innovative Lehr- und Lernformate

Das integrierte Studien- und Lehrkonzept des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie wurde mit dem Lehrpreis 2011 ausgezeichnet. Der von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) verliehene Preis ist mit 4000 Euro dotiert. Zum Konzept gehören ein von den Professoren Hans-Ulrich Wittchen und Jürgen Hoyer herausgegebenes Lehrbuch für Klinische Psychologie und Psychotherapie, das zahlreiche Online-Materialien für Studierende und Dozenten enthält. Zudem wurden Lehrziele inhaltlich und prüfungsrelevant strukturiert und konkretisiert. Damit ist die Studienstruktur für die geplante Überführung in den Master-Studiengang »Klinische Psychologie und Psychotherapie« gerüstet. Zum Konzept gehört, dass Lehrveranstaltungen auf bestimmte Wochentage (Montag bis Mittwoch) komprimiert werden. Die Studierenden haben dadurch weniger Aufwand durch das Pendeln zwischen den Standorten des Instituts. Gleichzeitig wurden die Betreuungsvoraussetzungen für Diplom- und Doktorarbeiten optimiert und konzentrieren sich auf Donnerstag und

Freitag. Interdisziplinäre Lehr- und Lernformate ermöglichen beispielsweise das Einbeziehen von Patienten und aktueller Forschungstätigkeiten.

Auch die von Professor Gerhard Bühlinger geleitete European Graduate School in Addiction Research (ESADD) kann sich über eine Anerkennung freuen. Der vierjährigen Erprobungsphase hatte sich eine positive Endevaluation angeschlossen, die die Volkswagen-Stiftung dazu bewog, zwei weitere Kurse zu fördern. Diese sollen vor allem exzellente Doktoranden im Bereich der Suchtforschung ausbilden. Momentan erfolgt die Ausbildung in Kooperation mit den Universitäten Amsterdam und Barcelona. Weitere Kooperationen mit europäischen Universitäten und der Dresden International University werden angestrebt. Perspektivisch soll die European Graduate School in Addiction Research als reguläres Angebot an der TU Dresden etabliert werden. Aktuell nehmen 16 Doktoranden aus Spanien, der Schweiz, Finnland, den Niederlanden, Australien und Deutschland teil. Für den im Oktober 2013 startenden Kurs werden ab Januar 2013 Anmeldungen entgegengenommen. UJ/DM

Näheres unter:
www.psychologie.tu-dresden.de



Modernste Diagnosetechnik in der Symbiose mit erfolgreichem Lehren und Lernen am Institut.

Foto: Archiv UJ/Eckold

Drei simple Maßnahmen für gesundes Altern

Prof. Lorenz Hofbauer ist an europaweiter Studie beteiligt



Prof. Lorenz Hofbauer. Foto: privat

Osteoporose, Herz- und Lungenerkrankungen, Demenz sowie andere chronische Erkrankungen nehmen immer mehr zu. Vor allem ältere Menschen sind davon betroffen. Wie Menschen gesünder altern können, untersucht eine internationale Studie, die im Februar startet. Die Wissenschaftler erforschen dabei die Wirkung von drei einfachen Maßnahmen wie die Einnahme von Vitamin D und Omega-3-Fettsäuren in Kombination mit einem Trainingsprogramm auf eine bessere Gesundheit von Senioren. Zum Forscherteam gehört der Hormon- und Osteoporose-

Experte Prof. Dr. Lorenz Hofbauer von der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden.

Der Anteil der 70- bis 80-Jährigen in der Bevölkerung wird in den kommenden 20 Jahren laut Prognosen voraussichtlich um 40 Prozent steigen, die Anzahl der Menschen über 80 Jahre soll sich sogar verdoppeln. Damit sind auch altersassoziierte Krankheiten wie Osteoporose, Herz- und Lungenerkrankungen sowie Demenz weiter auf dem Vormarsch. Neben dem persönlichen Leid für die Betroffenen hat diese Entwicklung zusätzlich ernsthafte soziale und wirtschaftliche Folgen für die Gesellschaft. Wissenschaftler suchen darum nach Maßnahmen, um dem Anstieg chronischer Krankheiten im Alter entgegenzuwirken.

Unter Leitung der Universität Zürich startet im Februar eine europaweite Studie über gesundes Altern. Im Fokus der Forschung stehen drei einfache Maßnahmen, die Senioren zu Hause durchführen können: die Einnahme von Vitamin D und Omega-3-Fettsäuren sowie ein einfaches

Trainingsprogramm. Die DO-HEALTH-Studie (VitaminD3-Omega3-Home Exercise – Healthy Ageing and Longevity Trial) soll ein zuverlässiges Ergebnis über Effektivität und Sicherheit der drei einfachen Präventionsmaßnahmen bringen.

Prof. Heike Annette Bischoff-Ferrari ist Direktorin des Zentrums für Alter und Mobilität der Universität Zürich und Principal Investigator der DO-HEALTH-Studie: »Mehrere Studien haben gezeigt, dass Vitamin D und einfache gezielte Trainingsprogramme die funktionale Beweglichkeit verbessern können und Stürze als auch Knochenbrüche bei Senioren signifikant verringern, sogar um bis zu 30 Prozent. Auch Omega-3 bringt signifikante gesundheitliche Vorteile für Senioren.

DO-HEALTH hofft die zuverlässige Evidenz liefern zu können, dass diese drei Interventionen, alleine oder kombiniert, in der Lage sind, die Anzahl an Frakturen, den funktionellen und kognitiven Rückgang und das Risiko von Bluthochdruck sowie das Risiko für Infektionen in der älteren Bevölkerung zu reduzieren.« Zum internationalen Forscherteam gehört

der Hormon- und Stoffwechselexperte Prof. Lorenz Hofbauer von der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. In seinem Forschungslabor werden neue biochemische Knochen- und Muskelmarker analysiert.

»Diese Präventionsstudie wird den Einfluss relativ simpler Maßnahmen auf die Vitalität und Mobilität älterer Menschen zeigen«, so Professor Hofbauer. Die Studie startet in fünf europäischen Ländern mit über 2000 gesunden Probanden im Alter ab 70 Jahren und wird über einen Zeitraum von drei Jahren laufen.

Susanne Witzigmann



Kontakt:
Medizinische Fakultät oder Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der TUD, Medizinische Klinik und Poliklinik III
Prof. Lorenz Hofbauer
Tel.: +49 351 458-3173,
E-Mail: lorenz.hofbauer@uniklinikum-dresden.de
www.uniklinikum-dresden.de/mk3

»CCeV«-Regionalabteilung gegründet

Am Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden trafen sich Anfang des Jahres 15 Vertreter von Firmen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Gründung des Carbon Composites Ost (CC Ost) als erste von mehreren geplanten Regionalabteilungen des Carbon Composites e.V. (CCeV).

Der 2007 in Augsburg ins Leben gerufene CCeV ist ein Verbund von Unternehmen und Forschungseinrichtungen, der die gesamte Wertschöpfungskette der Faserverbundwerkstoffe abdeckt. Mit dem Ziel, den industriellen Durchbruch von Hochleistungsfaserverbundstrukturen zu erzielen, und dem Anspruch eines internationalen Technologieleitmarktes, vernetzt der CCeV derzeit mehr als 140 Mitglieder aus Industrie und Wissenschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Vorsitzender des Gründungsvorstandes ist Prof. Werner A. Hufenbach, Direktor des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik. Ausgehend vom Leichtbau-Campus Dresden dient der CC Ost zur Stärkung und Bündelung der Faserverbund-Kompetenzen im ostdeutschen Raum sowie als regionale Interessensvertretung. UJ

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Februar 2012 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BMBF-Förderung:

Prof. Baumann, Medizinische Fakultät, Spezifische Geräteausstattung, ~4,1 Mio, Laufzeit 01.03.2012 – 30.04.2013

Bundes-Förderung:

Dr. Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, SOMP-2 - Miniatursatellit nach dem Cubesat-Standard, 291,4 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 31.12.2014

DFG-Förderung:

Prof. Skrotzki, Institut für Strukturphysik, Untersuchungen zum Verformungsverhalten einkristalliner B2-Seltenerd intermetallischer Verbindungen bei niedrigen Temperaturen, 174,5 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 28.02.2014

Dr. Meinig, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Literature at Work: The framing of Work as Action in Contemporary Anglophone Literatures, 176,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 30.04.2014

Prof. Heinrich, Institut für Werkstoffwissenschaft, Tissue Engineering einer vorderen Kreuzbandplastik auf der Basis resorbierbarer, gestickter Träger (PAK 731), 251,2 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 28.02.2015

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstoffe, Simulationsgestützte Ausrüstung von Barrieregeweben durch einen partiellen Partikelauflauf, 226,4 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Hamer, Institut für Bodenkunde und Standortlehre, Facilitation of biodiversity by shelter effects of Pinus patula and Alnus acuminata in montane ecosystems of South Ecuador, 118,4 TEUR, Laufzeit 01.04.2012 – 31.03.2015

Prof. Czarske, Institut für Grundlagen

AiF-Förderung:

Prof. Czarske, Institut für Grundlagen

und Elektrotechnik, Entwicklung eines laseroptischen Geschwindigkeitssensors mit hoher Ortsauflösung zur Untersuchung von Gas- und Flüssigkeitsströmen in Verzweigungssystemen am Beispiel eines Brennstoffzellenstapels, 265,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 30.06.2014

Dr. Norkus, Institut für Festkörperelektronik, Miniaturisierte pyroelektrische Infrarotsensoren mit hohem Signal-Rausch-Abstand (MINIPYR), 173,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.01.2014

Prof. Krzywinski, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Kinematische Menschmodelle zur Produktentwicklung von Bekleidung, 140,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Stiftungs-Förderung:

Prof. Wagner, Institut für Waldbau und Forstschutz, Renaturierung in Kiefernreinständen, 95,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2012 – 31.03.2013

Prof. Röder, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie, Internationaler Workshop: Concepts and Mathematical Models of Stem Cell Organization 2012, 15,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 31.07.2012

DBU-Förderung:

Dr. Tränckner, Institut für Siedlungs- und Industrieressourcenwirtschaft gemeinsam mit apl. Prof. Aigner, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Entwicklung eines Kanalspülwagens, 78,1 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.03.2013

Landes-Förderung:

Dr. Müller-Reichert, Medizinische Fakultät, Entwicklung und Anwendung eines »Markers« für die korrelative Licht- und Elektronenmikroskopie, 80,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2012

Stiftung:

Jun.-Prof. Gather, Institut für Angewandte Physik, Postdoktorandenstipendium der Daimler und Benz Stiftung, 40,0 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.01.2014

Auftragsforschung:

Dr. Voigt, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 55,1 TEUR, Laufzeit 02/12 – 10/12

Dr. Leuner, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 20,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/12

Dr. Göttlich, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 20,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/13

Prof. Karmann, Prof. für VWL, insb. Geld, Kredit und Währung, 19,0 TEUR, Laufzeit 10/2011 – 12/2011

Prof. Schöffny, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, 381,2 TEUR, Laufzeit 09/11 – 08/14

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 40,0 TEUR, Laufzeit 02/12 – 12/12

Prof. Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 73,6 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/13

Dr. Knippschild, Institut für Geographie, 48,3 TEUR, Laufzeit 11/11 – 06/13

Prof. Köstner, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 19,6 TEUR, Laufzeit 12/12 – 11/13

Dr. Conrad, Institut für Immunologie, 12,0 TEUR, Laufzeit 02/12 – 08/12

Prof. Bauer, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 38,3 TEUR, Laufzeit 03/12 – 06/13

Prof. Storch/Dr. Meyer, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 50,0 TEUR, Verlängerung bis 02/13

Zum Promovieren nach Deutschland

Ägyptischer Doktorand kehrt bald wieder in seine Heimat zurück

Sayed Takey Mohamed Abd El Maksoud forscht seit fast vier Jahren an der TU Dresden. Im Sommer möchte er in seine Heimat Ägypten zurückkehren und an der Suez Canal University lehren.

Sayed Abd El Maksoud wohnt in einer kleinen Wohnung auf der Schäferstraße, nahe beim Bahnhof Mitte. Kein sonderlich multikulturelles Viertel Dresdens. Deshalb muss sich Abd El Maksoud die große weite Welt per TV ins Haus holen. Zuletzt hat er interessiert den Africa Cup of Nations geschaut, die Meisterschaft der afrikanischen Mannschaften. Seine Heimat Ägypten war leider nicht dabei. »Es ist schwierig, ganz allein in Dresden zu sein«, sagt der 42-jährige. Doch er besucht Ägypten regelmäßig. Dort leben seine Ehefrau und seine drei Kinder, seine Familie. Sein Vater bezahlt Abd El Maksoud einen gewissen monatlichen Betrag, von dem der Sohn sein Leben hier bestreitet, sein Studium, die Kosten für Wohnung und Strom. »Ich bekomme leider kein Stipendium. Dennoch finde ich das Studium in Deutschland gut und auch finanziell günstig«, sagt Sayed Abd El Maksoud.

2008 kam der Ägypter hierher und wird im Sommer 2012 wieder in seine Heimat zurückkehren. Derzeit forscht er für seine Doktorarbeit mit dem Titel »Die Entwicklung der Nutzung von Multimedia, um Leistungen, Einstellungen und Fähigkeiten



Sayed Takey Mohamed Abd El Maksoud (rechts, stehend) in der Misr Hellwan Schule für Spinnerei und Weberei in Kairo. Foto: Archiv

ten der Studenten an Industrieschulen zu fördern.«

Dabei kontrastiert er mit Deutschland ein entwickeltes Land mit einem Entwicklungsland, Ägypten. Bei seinem Doktorandenstudium gehört Sayed Abd El Maksoud zum Institut für Berufliche Fachrichtungen an der Fakultät Erziehungswissenschaften, Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik. Er arbeitet

für Professor Martin Hartmann. Nach der Promotion wird er wieder an die Suez Canal University wechseln, wo er schon vor seiner Arbeit in Deutschland tätig war: »Ich habe rund zehn Jahre reiche Lehrerfahrung.«

Seine grundständige akademische Ausbildung absolvierte Abd El Maksoud an der Helwan University, einer staatlichen Universität in Kairo, der Stadt, aus der er

stammt. Dabei hat er sich mit Textilmaschinen befasst. Sayed Abd El Maksoud konnte kein Deutsch, als er nach Dresden kam. Deshalb schrieb er sich für einen TUDIAS-Kurs ein. Mit seinem Doktorvater kommuniziert er auf Englisch. In seiner Freizeit liest er gerne zur Entspannung, natürlich auch in seiner Muttersprache Arabisch, die er bald wieder öfter benutzen wird.

Beate Diederichs

Kinder-Uni startet wieder am 27. März

Braucht man zum Verstehen von Naturwissenschaften einen sechsten Sinn? Wie sind die Sagen entstanden? Bricht ein leichter Werkstoff eher als ein schwerer? Kann man verrückt nach Kunst werden? Und wann haben wir Glück, wann Pech? Die Referenten der Kinder-Uni erwarten die jungen Studierenden zwischen acht und zwölf Jahren ab dem 27. März wieder im Audimax bzw. im Hörsaal des Deutschen Hygiene-Museums (DHM). Die Kinder-Universität Dresden ist ein Projekt der TUD und des DHM und wird unterstützt von ThyssenKrupp, GEOLino und CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH.

- Dienstag, 27. März 2012, 17.30 Uhr, Audimax der TU Dresden
Dr. Ulrike Böhm: Vom Sinn und Unsinn der Sinne
- Dienstag, 17. April 2012, 17.30 Uhr, Audimax der TU Dresden
Dr. Matthias Korn: Sagen sagen mehr als du denkst
- Dienstag, 8. Mai 2012, 17.30 Uhr, Audimax der TU Dresden
Prof. Maik Gude: Leicht und fest – ein Widerspruch?
- Dienstag, 22. Mai 2012, 16.15 und 17.30 Uhr, DHM Dresden
Prof. Dietmar Rübél: Verrückt nach Kunst?
- Dienstag, 5. Juni 2012, 16.15 und 17.30 Uhr, DHM Dresden
Prof. Laura Martignon: Mehr Glück und weniger Pech – kann man das mathematisch errechnen?

Nähere Informationen: Katharina Leiberg, Tel.: 463-32397, katharina.leiberg@tu-dresden.de

Ideen bis zur Marktreife fördern

Zweite Job- und Gründerinitiative – Noch bis zum 11. März 2012 können Geschäftsideen eingereicht werden

Die Stiftung der deutschen Wirtschaft für Arbeit und Beschäftigung (SWAB GmbH) wirbt gerade auf der Homepage der TU Dresden für die zweite Job- und Gründerinitiative. Dazu befragte das UJ den Geschäftsführer Torsten Krug, der uns verrät, was sich Interessantes für die Dresdner Studentinnen und Studenten hinter der Initiative verbirgt.

UJ: Herr Krug, was ist und was macht die SWAB?

Torsten Krug: Die SWAB wurde 2009 als Stiftungsunternehmen von Top Managern aus der Industrie gegründet. Zweck und



Ziel der SWAB sind die Förderung von Unternehmertum und Umsetzung von Innovationen. Hierzu haben wir die Plattform www.DeutschlandUnternehmerland.com etabliert, auf der wir junge Gründer und Unternehmen mit ihren wichtigsten Ressourcen zusammenbringen: Kapital und Spezialisten.

Zugleich gründen, entwickeln und begleiten wir Startups und schaffen so hochqualifizierte Arbeit und Beschäftigung.

Und was ist nun die Job- und Gründerinitiative?

Mit der zweiten Job- und Gründerinitiative wollen wir wieder Gründer und junge

Unternehmen aller Wirtschafts- und Wissenschaftsbereiche ansprechen. Im Zentrum steht die langfristige und nachhaltige Förderung von der Idee bis zur marktreifen Umsetzung. Dazu bieten wir nicht nur ein neunmonatiges Gründergeld von maximal 4000 Euro pro Monat.

Wenn wir kurz einwenden dürfen, das klingt nach einem Businessplanwettbewerb?

Im Gegenteil. Wo andere aufhören, da fangen wir an! Bei uns erhalten Entrepreneur eine langfristige Unterstützung und eine intensive Vermittlung zu Investoren sowie zur Industrie und Wirtschaft. So können bereits sehr früh potenzielle Kunden oder Partner gewonnen werden

Wenn die Initiative bereits zum zweiten Mal stattfindet, dann gibt es sicherlich Ergebnisse aus dem letzten Jahr?

In der Tat. »UPcloud« und »LeihDeinerStadtGeld« wurden als zukunftsweisende Ideen prämiert und seither gefördert.

UPcloud revolutioniert mit seiner Innovation die eCommerce-Bekleidungsbranche und kooperiert inzwischen mit internationalen Bekleidungsunternehmen. 2011 erhielt UPcloud dafür sogar den Preis als »Startup des Jahres 2011«. Schauen sie einfach mal auf unseren YouTube-Kanal.

Was haben unsere Studenten von der Job- und Gründerinitiative?

Technische Universität – da steckt schon der erste Hinweis drin. Die Studentinnen und Studenten als auch Wissenschaftler tüfteln und entwickeln hier zukunftsweisende Technologien. Das zeichnet den Wirtschaftsstandort Deutschland aus. Aber die eine oder andere Idee wird einfach nicht umgesetzt, weil es entweder an Expertenwissen oder Kapital fehlt. Vielleicht wird auch einfach ein junger Mitgründer gesucht. Dies alles können wir bieten. Denn auch unsere Unterstützer und Partner sehen die Chance für fruchtbare Synergien. Über die SWAB erhalten sie Zu-

gang zu Innovationen oder möglichen Beteiligungen

Das klingt spannend. Was müssen unsere Studentinnen und Studenten beachten?

Noch bis zum 11. März 2012 können auf www.du2012.de Geschäftsideen eingereicht werden. Anschließend gilt es, eine exzellent besetzte Expertenkommission zu überzeugen. Der gehören Vertreter von Unternehmen, Venture Capital Gesellschaften, Banken und Stiftungen an. Und wir haben zwei erfolgreiche CEOs unter den Experten, die bis vor Kurzem selbst noch Gründer waren.

Haben Sie vielen Dank für die ausführliche Darstellung und Hinweise.

Ich würde mich freuen, wenn wir bald auch Gründungsmotivierte aus Dresden unterstützen können.

Gründerideen: www.du2012.de

Von Hackschnitzeln und Sandwichplatten

Holztechnologien treffen sich zum 15. Mal zu ihrem Kolloquium Ende März in Dresden

Vorweg: Hackschnitzel und Sandwichplatten haben nichts mit Essen zu tun. Holz- und Papiertechnologien kennen die Begriffe aus ihrer Praxis. Vom 29. bis 30. März 2012 werden beim 15. Holztechnologischen Kolloquium in Dresden Fragen wie diese diskutiert:

Können Baumrinden Formaldehyd fangen und eignen sie sich als Alternativ-

rohstoff zur Spanplattenherstellung? Wie müssen Holzfaserdämmstoffe zukünftig beschaffen sein? Mit welchen Verfahren kann auf Holz und Holzwerkstoffen gedruckt werden? Wie beeinflussen verschiedene mechanische Holzbearbeitungsverfahren die Verklebungsgüte von Buchenholz?

Veranstalter ist das Institut für Holz- und Papiertechnik der TU Dresden in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum LignoSax, dem Verein Akademischer Holzingenieure an der TU Dresden e.V. und der Berufsakademie Sachsen. Teilnehmer sind interdisziplinäre Partner und Interessenten aus Lehre, Forschung und Wirtschaft auf

dem Gebiet der Holztechnologie und Holzwirtschaft im In- und Ausland. Werkstoff- und Bearbeitungstechnologien stehen im Mittelpunkt des Kolloquiums. Dabei sollen aktuelle Entwicklungen und Innovationen vorgestellt werden, die sich auf Holz und darauf aufbauende Verbundwerkstoffe auch aus anderen nachwachsenden Rohstoffen beziehen.

Unter anderem geht es darum, wie Werkstoffe energieeffizient und Verbundwerkstoffe materialeffizient hergestellt werden können. Ein Vortrag von Experten der TU Dresden berichtet über »ETMP«. Bei diesem neuen, energie- und rohstoffeffizienten Weg in der Holzstoffherzeugung für die Holzwerkstoff- und Papierindustrie geht es um elektronenbestrahlte Hackschnitzel. Außerdem werden Füge-, Trenn- und Oberflächentechnologien sowie automatische Prozesse thematisiert – beispielsweise welche Parameter beim Laserstrahltrennen von Sandwichplatten zu beachten sind. Führungen durch ausgewählte technische Labore ergänzen das Tagungsprogramm. Dagmar Möbius



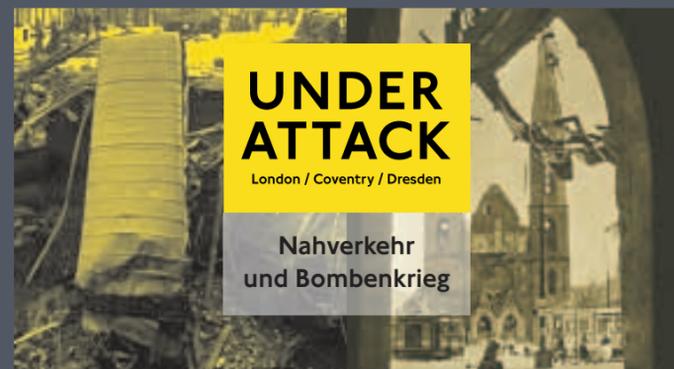
Holzwerkstoffe – ein weites Feld für nachhaltige Nutzung.

Foto: Archiv Tech

Weitere Informationen: <http://tu-dresden.de/hft>

Sonderausstellung bis 15. 4. 2012

Verkehrsmuseum Dresden



Rahmenprogramm (Auszug):
Offene Führungen: immer sonntags, 11 Uhr

Podiumsgespräch am 7. März, 17 Uhr: **Bombenkrieg gestern und heute**
Wie gehen wir seit 66 Jahren mit diesen Erinnerungen um? Welche Bedeutung haben die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg heute für uns? Das Publikum ist eingeladen zu diesen und weiteren Fragen mitzudiskutieren.

Vortrag am 4. April, 19 Uhr:
Die Geschichte des Bombenkrieges vom Ersten Weltkrieg bis heute
OTL PD Dr. Matthias Rogg, Leiter des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr

Alle Informationen unter www.verkehrsmuseum-dresden.de
Augustusstraße 1, 01067 Dresden, Di – So 10 – 18 Uhr, nach 17 Uhr Eintritt frei, Tel. 0351 8644-0

Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.
Mehr dazu unter: <http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php>

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer**, ist im **Patentinformationszentrum** voraussichtlich ab **19.05.2012**, zunächst bis 25.08.2012 als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit die Stelle eines/einer

Mitarbeiters/-in Rechercheassistentz Schutzrechte (TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

Aufgaben: Erstellung von Recherchen, selbstständiges Sichten, Sortieren und Auswerten von technischen Daten aus Patentrecherchen für die Industrie und Hochschulen; spezifische Hinweise für Schlussfolgerungen aus der Bearbeitung der Recherchen; Zuarbeiten, Aufbereitung und Verdichten von Recherche-Ergebnissen für sämtliche Schutzrechtstrecherchen; Betreuung der Nutzer im Recherchesaal; Beschaffung von Literatur.

Voraussetzungen: HSA o. FHS-Abschluss in einer naturwiss.-technischen oder ingenieurwiss. Fachrichtung; Kenntnisse in den gängigen MS-Office-Anwendungen; schnelles Erfassen und Abstrahieren technischer Sachverhalte; sehr gute Englischkenntnisse; soziale Kompetenz und Teamfähigkeit. Französischkenntnisse sind von Vorteil. Auskünfte erhalten Sie unter 0351 463-32791.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **13.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer, Patentinformationszentrum, Herrn Matthias Knöbel, 01062 Dresden.**

Juristische Fakultät

Am **Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWEM)** ist zum **01.05.2012** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet bis zum 30.04.2014 (Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*), zu besetzen.

Aufgaben: Sie übernehmen eigenverantwortlich die Organisation und Koordination des LL.M.-Studiengangs „International Studies in Intellectual Property Law“ und arbeiten in engem Kontakt mit unseren Partneruniversitäten in Europa und den USA. Bei der Einbindung neuer Partneruniversitäten in den Studiengang bereiten Sie alle Schritte der Kooperation von der Anbahnung bis zum Vertragsschluss vor. Im Rahmen des Studiengangs übernehmen Sie Lehrveranstaltungen. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: Volljurist/in mit überdurchschnittl. juristischen Qualifikationen; ausgeprägtes Organisations-talent und Teamfähigkeit; sehr gute englische (gern auch weitere, insbesondere französische oder polnische) Sprachkenntnisse; praktische Erfahrungen und vertiefte Kenntnisse im Recht des Geistigen Eigentums. Internet: www.tu-dresden.de, www.llm-ig.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen usw.) und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWEM), Herrn Prof Dr. Horst-Peter Göting, 01062 Dresden** bzw. goetting@jura.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W3) für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Internationale Wirtschaftsbeziehungen in Forschung und Lehre vertreten und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Das Lehrangebot ist in den Bachelor- und Masterstudiengängen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie des Zentrums für Internationale Studien der TU Dresden zu erbringen und soll sowohl den volkswirtschaftlichen Schwerpunkt „Financial Economics and Global Markets“ als auch die interdisziplinären Studiengänge „Internationale Beziehungen“ mittragen. Die Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Disziplinen, insbesondere den Politik- und Rechtswissenschaften, wird vorausgesetzt. Er/Sie soll in der Forschung auf internationaler Ebene durch einschlägige Publikationen in qualitativ hochwertigen akademischen Zeitschriften anerkannt sein. Gemäß dem Profil der Fakultät sind eine empirisch und/oder theoretisch fundierte, anwendungsbezogene Forschungsausrichtung sowie Erfahrungen bei der Einwerbung von Drittmitteln erwünscht. Gute didaktische Fähigkeiten in der Lehre werden ebenso erwartet wie die Fähigkeit, Veranstaltungen in englischer Sprache anzubieten. Auch Bewerber/innen ohne deutsche Sprachkenntnisse sind willkommen. In diesem Fall wird erwartet, dass der/die Stelleninhaber/in innerhalb von zwei Jahren nach Berufung hinreichende Deutschkenntnisse für die Übernahme von Lehr- und Selbstverwaltungsaufgaben erwirbt. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Liste der wissenschaftlichen Arbeiten und Drittmittelprojekte, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, aktuelle Lehrevaluationen und Urkunde über den höchsten akademischen Grad in einfacher Ausfertigung sowie in elektronischer Form bis zum **15.03.2012** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Frau Prof. Dr. Susanne Strahinger, 01062 Dresden** bzw. dekanat.ww@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**

Professur (W3) für Betriebswirtschaftslehre, insb. Marketing (Schwerpunkt Industriegütermarketing)

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Marketing in Forschung und Lehre eigenständig und umfassend vertreten und sich an der akademischen Selbstverwaltung der TU Dresden beteiligen. Neben den grundlegenden Lehrveranstaltungen in Betriebswirtschaftslehre im Bachelor- und Masterstudium sind in Abstimmung mit den bestehenden Lehrprogrammen eigene Fachveranstaltungen anzubieten. Die Mitwirkung am Aufbau nicht-konsekutiver Masterstudiengänge in Kooperation mit den technischen Fakultäten wird erwartet. Der/Die Bewerber/in soll in der Forschung seines/ihrns Faches national und international ausgewiesen sein. Erwartet wird wiss. Expertise, nachgewiesen durch einschlägige Veröffentlichungen, beispielsweise in den folgenden Themenfeldern: Organisationales Kaufverhalten, Kundenintegration, industrielle Dienstleistungen, Präferenzmessung, Marketing-Strategie und Internationalisierung. Die Forschungsaktivitäten sollen vorzugsweise quantitativ-empirisch ausgerichtet sein. Die Orientierung an Industriegüterbranchen soll die Vernetzung der wirtschaftswiss. Fakultät mit den technischen Fakultäten weiter stärken. Erfahrungen in drittmittelgeführten Projekten und beim Einwerben von Drittmitteln sind erwünscht. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG. (Telefonische Auskünfte unter 0351 463-36881)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Kopien der fünf wichtigsten Publikationen, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, nach Möglichkeit Lehrevaluationen der vergangenen zwei Semester in zwei Ausfertigungen und in elektronischer Form (CD) sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad, bis zum **15.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Frau Prof. Dr. Susanne Strahinger, 01062 Dresden.**

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für zunächst 4 Jahre, bei positiver Evaluation ist eine Verlängerung des Dienstverhältnisses auf insgesamt 6 Jahre vorgesehen

Juniorprofessur (W1) für Strategisches Management

Der/Die Stelleninhaber/in hat das Fachgebiet Strategisches Management in Forschung und Lehre (Lehrangebot in Betriebswirtschaftslehre, in Abstimmung mit den bestehenden Lehrprogrammen, im Bachelorstudium im Schwerpunkt „Management und Marketing“ sowie im Schwerpunkt „Corporate Development and Innovation“ im Masterstudium) selbständig zu vertreten. Die Lehrverpflichtung beträgt zunächst 4 SWS. Eigenständige Forschung im Fachgebiet Strategisches Management, (Beteiligung an der) Einwerbung von Drittmitteln sowie eine angemessene Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung werden erwartet. Der/Die Bewerber/in soll über eine herausragende Promotion und das Potenzial verfügen, Forschungsprozesse in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften zu publizieren. Eine auf die Bereiche Strategieergo oder Dynamische Fähigkeiten ausgerichtete Forschung sowie Erfahrung mit empirischer Forschung sind vorteilhaft. Pädagogische Eignung und Lehr Erfahrung werden erwartet. Die Einstellungs-voraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSG.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen und Ergebnisse neuerer Lehrevaluationen in schriftlicher Ausfertigung **und** auf elektronischem Datenträger sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **15.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Frau Prof. Dr. Susanne Strahinger, 01062 Dresden.**

Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling (Prof. Dr. Thomas Günther), jeweils zum **01.04.2012** und zum **01.07.2012**, zunächst für 1 Jahr mit der Option auf Verlängerung auf bis zu insgesamt 6 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13-TV L)

Aufgaben: Mitwirkung an Forschungs- und Anwendungsprojekten des Lehrstuhls zum Themenbereich des Controlling generell und des unternehmenswertorientierten Controlling und der Steuerung von immateriellen Ressourcen im Speziellen bzw. Mitarbeit in der Lehre im Fach Controlling in Bachelor- und Masterprogrammen der TU Dresden. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben und wird vom Lehrstuhlinhaber mit Nachdruck gefördert.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA als Wirtschaftswissenschaftler/in, Wirtschaftsingenieur/in oder Wirtschafts-informatiker/in mit den Schwerpunkten Controlling, Finanzierung und/oder externes Rechnungswesen; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher und statistischer Standardsoftware (SPSS, Stata oder Mplan sowie Microsoft Office); selbständige und flexible Arbeitsweise; hohe Motivation und Engagement; Leistungsfähigkeit (analytisches Denkvermögen, Interesse an wiss. Arbeiten, sehr gute Englischkenntnisse, guter Schreibstil, Rhetorik); soziale Kompetenz und Teamfähigkeit.

Wir bieten: hochinteressantes Umfeld an der Schnittstelle von betriebswirtschaftlicher Forschung und praktischer Anwendung; Kompetenzgewinn durch Mitarbeit in vielfältigen Themen; Doktorandenprogramm mit Doktorandenkursen am Lehrstuhl sowie an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Promotionstage vom Beginn der Beschäftigung an; Teamarbeit in einem interessanten Team; nettes, aber ergebnisorientiertes Betriebsklima; interessanter Hochschulstandort.

Für Auskünfte steht Ihnen Prof. Dr. Thomas Günther gem persönlich zur Verfügung (Tel. 0351 463-35274, E-Mail: Lehrstuhl.Controlling@mailbox.tu-dresden.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling, Herrn Prof. Dr. Thomas Günther, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professor für Biomaterialien, voraussichtlich zum **14.04.2012**, zunächst bis 26.05.2012 als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung während der Elternzeit (voraussichtlich bis 31.03.2013), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Technische/r Mitarbeiter/in (TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit in einer Thematik zur Beschichtung von Biomaterialoberflächen mit vorwiegend Proteinen sowie bei der biochemischen, biophysikalischen und zellbiologischen Charakterisierung dieser Oberflächen.

Voraussetzungen: Bachelorabschluss in biologischer oder biotechnologischer Richtung bzw. Ausbildung als Laborant/in oder techn. Assistent/in in einschlägiger Richtung; sichere Kenntnisse bei der Durchführung biochemischer Untersuchungen, insbesondere auf dem Gebiet der Proteomik sowie bei der Kultivierung von tierischen und humanen Zellen. Erfahrungen in der Anwendung der Surface-Plasmon-Resonanz-Technik, insbesondere in Routinearbeiten mit dem System Biacore T100 sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit allen erforderlichen Unterlagen bis zum **13.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professor für Biomaterialien, Herrn Prof. Dieter Scharnweber, **01062 Dresden** bzw. Dieter.Scharnweber@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

SFB/Transregio 96 „Thermo-energetische Gestaltung von Werkzeugmaschinen“, ab **sofort**, bis max. 31.12.2012 (Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*)

3 stud. Hilfskräfte (7,5h /Woche bis max. 19 h)

Aufgaben: Unterstützung der Forschungs- und Publikationsstätigkeit.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule, insb. Studenten/innen der Fachbereiche Mathematik, Physik, Informatik und Maschinenbau.

Profil 1: Grundlegende Kenntnisse in C++ und Vertrautheit mit Betriebssystem LINUX sind erwünscht zur Programmierung einfacher Berechnungsaufgaben und Programmierung von Netzwerkschnittstellen.

Profil 2: Grundlegende Kenntnisse in numerischen Methoden sowie in C/C++ und/oder Matlab sind notwendig zur Unterstützung bei der Entwicklung effizienter Algorithmen zur thermo-elastischen Simulation der Werkzeugmaschine.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lebenslauf und einem Bewerbungsschreiben (max. 2 DIN A4 Seiten) bis zum **15.04.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden), bevorzugt per Mail an: sekretariat@transregio96.de bzw. **TU Dresden, Fak. Maschinenwesen, Geschäftsstelle SFB/TR 96, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** ist an der **Professur für Verkehrsökonomie** und **-statistik** ab **Juni 2012** für die Dauer von zunächst 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*) die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (Doktoranden/-in) (E 13 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

An der Professur für Verkehrsökonomie und -statistik wurde ein Regelungskonzept zur dezentralen Selbststeuerung von Lichtsignalanlagen in städtischen Straßennetzen entwickelt. Das Verfahren beruht im Kern auf einem nicht-linearen hybrid-dynamischen Modell, aus dem Optimalitätskriterien zur dynamischen Priorisierung von Verkehrsströmen abgeleitet werden. Das neuartige vollverkehrsabhängige Verfahren zeichnet sich gegenüber herkömmlichen regel- oder umlaufbasierten Verfahren durch eine besonders hohe Flexibilität und Effizienz bei der Verkehrsregelung und eine besonders hohe Robustheit unter variierenden Randbedingungen aus. Im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojekts ist dieses Verfahren systematisch zu erweitern, um eine selbstorganisierte Kapazitätsregulierung in spontan gestörten bzw. übersättigten Netzen zu ermöglichen.

Aufgaben: Modellbildung komplexer dynamischer (Verkehrsfluss-) Systeme; Reglerentwurf zur dezentralen Lichtsignalsteuerung; Implementierung von Algorithmen in Java sowie Erstellung, Durchführung und Auswertung von Computersimulationen; Publikation neu erlangter wiss. Erkenntnisse in englischer Sprache.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA in Verkehrstechnik, Mechatronik, Elektrotechnik, Informatik, Physik oder einem verwandten Fach; ausgeprägtes mathematisch-analytisches Verständnis; fundierte Kenntnisse in Modellbildung und Simulationstechnik; Fähigkeit zu selbstständiger, zielorientierter wiss. Arbeit im Team; sichere Beherrschung der englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit einem Motivations schreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem adressierten und frankierten Rückumschlag bis zum **03.04.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Verkehrsökonomie und -statistik, Herrn Dr.-Ing. Stefan Lämmer, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz**, ist an der **Professur für Landeskultur und Naturschutz** voraussichtlich ab **11.04.2012** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst bis zum 18.07.2012 als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit (voraussichtlich 6 Monate), zu besetzen.

Aufgaben: Durchführung von Lehrveranstaltungen (Übungen, Geländepraktika und Exkursionen) im Themenfeld der forstlichen Vegetationskunde und Geobotanik sowie des Naturschutzes; Koordinierung einzelner Module im Semesterablauf; Mitwirkung und fachliche Begleitung von laufenden Forschungsprojekten; Betreuung von Studenten im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten (Bachelor, Master).

Voraussetzungen: wiss. HSA in einschlägiger Richtung; Kenntnisse im Naturschutz und der Umweltplanung, vegetationskundliche und standortkundliche Kenntnisse; Umgang mit geobotanischer und allg. statistischer Software; hohes Maß an Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Zuverlässigkeit und Fachwissen auf geobotanischem Gebiet; pädagogisches Geschick.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **13.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, Professur für Landeskultur und Naturschutz, Frau Dr. Susanne Winter, Piener Straße 7, 01737 Tharandt.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

In der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie sind 3 Linearbeschleuniger mit umfassender Ausstattung für bildgestützte Strahlentherapie, ein Brachytherapiegerät mit in-room CT sowie ein Röntgentherapiegerät vorhanden. Im Bau befindet sich derzeit eine Protonentherapieanlage. Für die Bestrahlungsplanung stehen mehrere moderne Therapieplanungssysteme sowie CT, Simulator und PET/CT zur Verfügung. Die Station der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie umfasst 28 Betten. Hier liegt der Fokus auf kombinierten radioonkologischen Therapien sowie in der palliativmedizinischen Versorgung der Patienten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt für Strahlentherapie (m/w)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Ihr **Aufgabengebiet** umfasst die medizinische Versorgung (ambulant und stationär) auf dem Gebiet der Radioonkologie (Strahlentherapie). Sie sind für die Festlegung, Überwachung und Durchführung der Strahlentherapie einschließlich der Bestrahlungsplanung, für die Bestrahlung sowie die simultane Chemotherapie zuständig. Die Beteiligung an der Aus- und Weiterbildung, der Lehre sowie die Teilnahme am Bereitschaftsdienst der Klinik gehören ebenfalls in Ihr Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- Anerkennung als Facharzt für Strahlentherapie mit Fachkunde nach der Strahlenschutzverordnung/ Röntgenverordnung
- Strahlentherapeutische Fachkenntnisse
- Fachlich und menschlich hoch qualifiziert und engagiert
- Einfühlungsvermögen für Tumorkranke
- Kontaktfreudigkeit und Kollegialität
- Von Vorteil (aber nicht Voraussetzung) sind Interesse und Erfahrungen in der präklinischen oder klinischen Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- strukturierten Fortbildung mit großem Angebot an internen und externen Fortbildungen
- vielfältigen klinischen Forschung auf dem Gebiet der bildgestützten Präzisionsbestrahlung und der biologischen Bestrahlungsplanung (Stereotaxie, IMRT, IGR, PET/CT, zukünftig Protonentherapie) sowie der biologischen Individualisierung der Strahlentherapie
- Mitarbeit an experimentellen Projekten im Bereich Tumor- und Normalgewebestrahlenbiologie u. a. im Rahmen des Forschungsschwerpunktes OncoRay - Nationales Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie
- Förderung und Unterstützung für die wissenschaftliche Bearbeitung und Präsentation radioonkologischer Themen
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.03.2012 unter der Kennziffer STR0012016, an Herr Prof. Dr. med. M. Baumann.

Das Multiple Sklerose Zentrum an der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist mit über 1.000 betreuten MS-Patienten eine der größten Spezialambulanz in Deutschland. Es verfügt zudem über eine 10 jährige Tradition in der Entwicklung und im Betrieb medizinischer Datenbanken und Dokumentationssysteme.

Zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Informatiker (m/w)

(als Software-Entwickler .NET / Java)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate. Mit dieser Stelle wird eine langfristige Perspektive im MS-Zentrum angestrebt.

Ihr Arbeitsgebiet umfasst die Betreuung einer bestehenden Java-Server-Applikation mit dem Schwerpunkt medizinische Dokumentation, die Entwicklung und Implementierung von GUI-Komponenten und Funktionen mit VB.NET und Visual Studio 2010 für das medizinische Dokumentationssystem MSDS, die Evaluation des Systems hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit und Performance und die Einarbeitung in Linux-Serverumgebung (Ubuntu).

Ihr Profil:

- wir suchen eine(n) engagierte(n), aufgeschlossene(n), verantwortungsbewusste(n) Kollegin / Kollegen mit einem abgeschlossenen Studium der Medieninformatik, Informatik oder einer artverwandten Fachrichtung
- Eigeninitiative und Lernbereitschaft
- Praktischen Erfahrungen mit Microsoft .NET oder Java
- Praktischen Erfahrungen mit Visual Studio oder Eclipse
- Erfahrungen in den Bereichen Datenbanken / SQL / XML und UML / Web Services mit SOAP und WSDL

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- finanziell attraktiven, verantwortungsvollen und abwechslungsreichen Tätigkeit an einem universitären MS-Zentrum
- Mitentwicklung und Forschung an einem deutschlandweit eingesetzten Software-Produkt
- Arbeit an der Schnittstelle von Medizin und IT
- selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeit
- Sammlung professioneller Erfahrungen im Bereich .NET, Java und der Administration von Cloud-Servern
- Mitarbeit in internationalen Projekten (USA, Australien) mit der Möglichkeit von Arbeitsaufenthalten in den jeweiligen kooperierenden Projektzentren
- Promotion (bei Interesse)

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.03.2012 unter der Kennziffer NEU0712024 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Raimar Kempcke unter 0174 - 3458623 oder per E-Mail: Raimar.Kempcke@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant (m/w)

im Grafikzentrum

für eine Mindestlaufzeit von 6 Wochen zu besetzen.

Das Grafikzentrum ist kundenorientierter Dienstleister im Multimedia- und Grafikbereich. Mit zwei Großformatdruckern und einer Canon-Digitaldruckmaschine liegt ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit in der Poster- und Flyerproduktion, ein weiterer Schwerpunkt ist das DTP mit anspruchsvoller medienpezifischer Aufbereitung von Kundendaten und grafischer Gestaltung. Wir suchen daher ständig Praktikanten, die uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen.

Ihr Profil:

- solide Kenntnisse im Umgang mit Computern (idealerweise Kenntnisse mit DTP-Software wie Photoshop und Indesign)
- zielorientiert und ausdauernd
- kommunikatives und kundenorientiertes Auftreten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- umfassenden Mitwirkung in der Projektbearbeitung mit unterschiedlicher Software
- Fortbildung im Bereich DTP
- flexiblen Arbeitszeitgestaltung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2012 unter der Kennziffer MRZ1212025 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Andrea Groß unter 0351-458-3750 oder per E-Mail: Andrea.Gross@uniklinikum-dresden.de

Die selbständige Abteilung Neuropädiatrie (komm. Leiterin PD Dr. med. Maja von der Hagen) in der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Direktor: Prof. Dr. med. R. Berner) zeichnet sich durch das volle Weiterbildungsspektrum und die Befugnis zur Erlangung des Schwerpunktes aus. In der Abteilung werden Kinder mit dem gesamten Spektrum neuropädiatrischer Krankheitsbilder behandelt. Es besteht eine enge klinische Kooperation mit der Klinik für Neurochirurgie, dem Arbeitsbereich pädiatrische Onkologie und dem Brückenteam für spezialisierte ambulante pädiatrische Palliativversorgung (SAPPV).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist folgende Stelle zu besetzen:

Funktionsoberarzt / Facharzt (m/w)

mit Schwerpunktweiterbildung Neuropädiatrie bzw. kurz vor Erhalt

Das Aufgabengebiet umfasst die Betreuung pädiatrischer Patienten im ambulanten und stationären Bereich sowie die Auswertung und Befundung neurophysiologischer Untersuchungen (EEG, NLG, EP, Polysomnographien). Es erfolgt eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit der Abteilung Neuropädiatrie mit dem der Klinik zugehörigen sozialpädiatrischen Zentrum in der Versorgung chronisch kranker Kinder und Jugendlicher. Der Aufgabenschwerpunkt liegt in der stationären und ambulanten Betreuung unserer neuropädiatrischen Patienten.

Ihr Profil:

- Facharzt mit solider und breiter pädiatrischer Ausbildung an einem großen Zentrum
- mindestens zweijährige spezialisierte Erfahrung in der Diagnostik und Therapie von Krankheitsbildern aus der Neuropädiatrie gemäß den Weiterbildungsrichtlinien oder abgeschlossene Schwerpunktweiterbildung Kinder-Neurologie
- Vorerfahrung im Bereich der neurophysiologischen Diagnostik (speziell EEG); das EEG-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie ist wünschenswert, aber nicht Bedingung
- Interesse an längerfristiger Betreuung schwerkranker Patienten und deren Familie
- teamfähiger integrativer Arbeitsstil; Einfühlungsvermögen auch in medizinischen Grenzsituationen sowie Engagement verbunden mit der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Interesse und Offenheit für wissenschaftliche Fragestellungen sowie Spaß an der universitären Lehre

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- modernen Weiterbildung mit einem breiten Spektrum an neuropädiatrischen Krankheitsbildern inklusive elektro-physiologischer Diagnostik sowie der Möglichkeit, die Schwerpunktbezeichnung Kinder-Neurologie zu erwerben
- intensiven Fortbildung und zur Entwicklung eines eigenen wissenschaftlichen Profils durch enge Vernetzung mit existierenden Großforschungseinrichtungen am Ort (Max-Planck-Institut, Biotec, CRTD, Forschungszentrum

- Rossendorf)
- Tätigkeit als Funktionsoberarzt nach abgeschlossener Weiterbildung Kinder-Neurologie

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2012 unter der Kennziffer KIK0012048 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau PD Dr. med. von der Hagen - erreichbar per Telefon unter 0351 - 458 2230 oder per E-Mail unter Hannelore.Wollmann@uniklinikum-dresden.de

Hannelore Wollmann

Der Fachbereich Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Direktor: Prof. Dr. med. R. Berner) bildet zusammen mit der Universitäts-Frauenklinik ein Level 1 Perinatalzentrum mit ca. 2.100 Geburten im Jahr mit einem hohen Anteil von Risikogeburten (ca. 120 Frühgeburten < 1.500 g Geburtsgewicht jährlich). Wir betreiben eine hervorragend ausgestattete Intensivstation mit 16 neonatologischen und 8 pädiatrischen Beatmungspätzen, eine neonatologische Nachsorgestation mit 28 Betten und einen Neugeborenen-Notarzdienst und sind damit das Zentrum für Ostsachsen. Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die familiäre Betreuung der Patienten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist folgende Stelle zu besetzen:

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin (m/w)

zur Weiterqualifikation im Schwerpunkt Neonatologie oder Pädiatrische Intensivmedizin

Zu Ihren Aufgaben gehören die Versorgung von sehr unreifen bzw. kranken Neugeborenen im Kreißsaal und der Intensivstation bzw. die Betreuung von Kindern auf der pädiatrischen Intensivstation. Nach entsprechender Qualifizierung werden Sie außerdem neonatologische bzw. pädiatrische Intensivtransporte begleiten.

Ihr Profil:

- solide und breite pädiatrische Ausbildung an einem großen Zentrum
- Interesse und Offenheit für wissenschaftliche Fragestellungen sowie Spaß an der universitären Lehre
- zusätzliche spezielle Erfahrung in der Neonatologie und/oder Pädiatrischen Intensivmedizin

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- modernen Weiterbildung in den Schwerpunkten Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin in einem jungen interdisziplinären Team
- intensiven Fort-, Aus- und Weiterbildung
- wissenschaftlichen Arbeit in den Schwerpunkten Lungenentwicklung/BPD, Asphyxie, klinisches Neuromonitoring, Erstversorgung und familienzentrierte Neonatologie

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2012 unter der Kennziffer KIK0012049 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Prof. Dr. Mario Rüdiger - erreichbar per Telefon unter 0351 - 458 3640 oder per E-Mail unter Sabine.Resch@uniklinikum-dresden.de

Mario Rüdiger

Die Carus Akademie ist das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist es Schülern, Mitarbeitern und Teilnehmern neueste Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und Medizin nahezubringen sowie Ihnen das notwendige Rüstzeug für die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen mitzugeben.

Zum 01.11.2012 ist eine Stelle als

Pädagogischer Direktor (m/w)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Der Bereich der Ausbildung im Fachbereich Berufsfachschulen hat zur Aufgabe, kontinuierlich geeignete Bewerber für die Nachwuchssicherung im gesamten Klinikbereich auszuwählen und hochwertig auszubilden. Der Bereich der Fort- und Weiterbildung im Fachbereich berufliche Weiterentwicklung entwickelt und bietet Bildungsangebote als Präsenz-, Inhouse, Online- und Blended Learning Veranstaltungen an. Für das pädagogische Gesamtkonzept der Carus Akademie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden zeichnet der/die Pädagogische Direktor/in verantwortlich. Zusätzlich unterstütz er/sie alle Fachrichtungen, Departments und Mitarbeiter bei der Entwicklung der Pädagogischen Inhalte. Im Rahmen des Leitungsteams und der strategischen Weiterentwicklung der Carus Akademie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden vertritt er/sie die pädagogischen Belange.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung in einem medizinischen Beruf
- abgeschlossenes Studium als Lehrer/in bzw. Dipl.-Medizinpädagoge/in oder vergleichbarer Abschluss
- hohe Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
- Flexibilität und Interesse an zukunftsorientierten Konzepten und Curricula
- Kommunikationsfähigkeit und Organisationsgeschick sowie sichere und verbindliches Auftreten, Reflektionsfähigkeit
- Sicherheit im Umgang mit MS Office
- Hohe Belastbarkeit und Einsatzfreude

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Mitarbeit in einem motiviertem Leitungs- und Schulteam in einer verantwortungsvollen und sehr vielseitigen Tätigkeit
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2012 unter der Kennziffer CAK1012051 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Ulrich P. Hühmer (M.Sc.) - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2423 oder per E-Mail unter Ulrich-Peter.Huehmer@uniklinikum-dresden.de.

Ulrich P. Hühmer

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (m/w)

für Studienkoordination, Safety Management und Qualitätssicherung

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

In Ihren Aufgabenbereich fallen unter anderem die wissenschaftliche Mitbetreuung klinischer Prüfungen, die Koordination regulatorischer und organisatorischer Aufgaben, die Kommunikation mit beteiligten Prüflizten, Vertragsmanagement und die Mitarbeit bei der Entwicklung neuer wissenschaftlicher Projekte im Bereich der Hämatologie. Sie gestalten Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Klinische Studien, erstellen SOPs und andere Dokumente und sichern die Umsetzung in den einzelnen Bereichen, begleiten Audits und Behördeninspektionen und sind zuständig für die Koordination, Planung und Erstellung von DSURs.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes naturwissenschaftliches Hochschulstudium oder eine andere adäquate Hochschul-ausbildung mit entsprechender Berufserfahrung
- sehr gute Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift
- sicherer Umgang mit MS Office und gute medizinische Grundkenntnisse
- gute Kenntnisse in den Richtlinien ICH-GCP, AMG und GCP-V
- Erfahrungen im Bereich klinischer Prüfungen sehr wünschenswert
- Eigeninitiative, strukturierte Arbeitsweise, Genauigkeit, hohes Maß an Zuverlässigkeit und Organisationsstalent, Belastbarkeit und Flexibilität und gute Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.03.2012 unter der Kennziffer MK10912055 zu.

Christian G. Ziegler

The department of the medical clinic III (MKIII, head: Prof. Stefan R. Bornstein) of the technical university of Dresden (TU/D) is focusing on the treatment of diabetes mellitus adrenal and metabolic disorders, rheumatic diseases, kidney disease and dialysis, vascular diseases, as well as General Medicine, Geriatrics, Emergency and Critical Care Medicine and the field of regenerative medicine. The MKIII research covers both basic and translational fields in various areas.

One special focus of the molecular endocrinology laboratory of the MKIII is the development of novel treatment strategies against tumors of the adrenal medulla, so named PHEOCHROMOCYTOMA (Dr. Christian G. Ziegler and Prof.

Graeme Eisenhofer) and now invites applications for a

PhD position.

The salary is according to the TV-L dispositions. Contract is limitid to 3 years.

Our experimental approaches include cell culture and in vitro assays (proliferation, cell survival, western blotting, immunohistochemistry) but most importantly in vivo work with mice.

The successful applicant will be mainly involved in setting up a mouse model of malignant PHEOCHROMOCYTOMA, a collaborative project with the Helmholtz-Center Dresden Rossendorf (HZDR), where the mouse model will be established and optimized by small animal imaging approaches (together with Dr. Ralf Bergmann and Prof. Dr. Jens Pietzsch). Finally tumor-bearing mice will be treated with novel anti-tumor peptides and other recently developed anti-cancer compounds.

Requirements:

- We are looking for a highly motivated pre-doctoral fellow with an interest in tumor cell biology, mouse models and tumor imaging approaches.
- Master in biology or related subject.
- Experience with molecular biological techniques (Cell culture and tissue preparations, Western blotting, PCR, immunohistochemistry, etc) and preferably experience with animal work.
- The operating language of the laboratory is English.

We offer you the possibility of:

- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life.
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center.

Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until March 15, 2012, online with registration number MK30912056, Attn. Dr. Christian G. Ziegler (Pheochromocytoma research group).

Christian G. Ziegler

Die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik deckt das gesamte Spektrum der modernen restaurativen Zahnmedizin ab. Bei der Beratung der Patienten steht ein präventiver, auf Gesundheitsnutzen ausgerichteter Ansatz im Vordergrund.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Oberarzt (m/w)

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst die leitende Tätigkeit in der Studentenausbildung, die Betreuung und selbständige Durchführung von Forschungsarbeiten, die leitende Tätigkeit in der poliklinischen Patientenversorgung sowie die Durchführung von Spezialsprechstunden. Die Teilnahme am Notdienst der Stadt Dresden ist erforderlich.

Dr. Christian G. Ziegler

»bühne« sucht Regieassistenten

Für das Projekt »Wir wolln doch nur spielen?« von Susanne Zaun sucht »die bühne«, das Theater der TU Dresden, ab sofort einen Regieassistenten. Dessen Aufgaben: Recherche, Organisation und Dokumentation vorbereitend und begleitend zu den Proben. Kenntnisse und Interesse in Sachen Video- und Tondokumentation sind dabei erwünscht, können aber auch während des Projektes erworben werden.

»Wir wolln doch nur spielen?« ist ein dokumentarisches Projekt, das nach der über fünfzigjährigen Geschichte der »bühne« forscht. In einer Recherchephase werden Interviews mit alten und neuen Mitgliedern der »bühne« geführt, Überbleibsel vergangener Inszenierungen ausgegraben, Geschichten gesammelt, wird Legenden auf den Grund gegangen. In einer zweiten Arbeitsphase sollen Interviews, Geschichten und Fundstücke collagiert und zu einer Erinnerungs-Revue arrangiert werden. Denkbar ist, dass alte Bühnenbilder anzitiert werden und Requisiten, Kostüme, Texte oder Musik früherer Stücke erneut zum Einsatz kommen. Reflektiert werden soll aber auch das Warum und Wie: Verschiedene Darstellungskonzepte und Motivationen treffen aufeinander. Das Spannungsfeld zwischen kollektiver Erinnerung und persönlicher Erfahrung soll ausgelotet werden. **A. M.**

➔ Interessenten melden sich bei: andreas.mihan@die-buehne.net

Zugehört



Celine Rudolph: »Salvador« (Universal, 2011).

Celine Rudolph, die Berliner mit deutsch-französischen Eltern, ist nun schon ein paar Jahre Professorin im Fach Gesang in der Abteilung Jazz-Rock-Pop der Dresdner Musikhochschule. So hatte man hierzulande schon desöfteren die Chance auf Live-Erlebnisse mit der Jazz-ECHO-Gewinnerin von 2010: Bei Konzerten in der HfM, in der »Tonne« oder letzten November wieder einmal bei den Dresdner Jazztagen in der Comödie.

Und bei Letzterem präsentierte sie unter anderem auch Teile ihrer aktuellen CD »Salvador« – eine Hommage an den französischen Chansonnier der 50er Jahre mit karibisch-guayanischen Wurzeln Henri Salvador.

Dabei geht Celine Rudolph sehr behutsam – im positiven Sinne ehrfurchtsvoll – mit dem Songmaterial des in meiner Generation kaum noch bekannten Meisters gesungener Lebensfreude um. Melancholie, Sinnlichkeit und auch eine Prise angenehm-hintersinnigen Witzes lassen beim Hören die Zeit vergessen. Dieses relaxt jazzige Swingen mit Latino-Touch bietet alle Chancen für eine niveauvolle Popularität. Unterstrichen wird dies noch durch die von ihr selbst aus dem Französischen ins Deutsche übertragenen Texte. Erstaunlich – so leicht und locker kann's auch in unserer Sprache klingen! Wenn ..., ja wenn die Übertragung eine Muttersprachlerin mit dem Gefühl für weiche, aber beileibe nicht kitschige Melodien selbst in die Hand nimmt.

Songs wie z.B. »Liesbeskrank«, »Das Rote Boot«, »Ticket zum Mond«, »Liebe mich« (um nur einige zu nennen) wird man sicherlich immer wieder mögen.

Musik, die einfach Welt atmet ... und dabei vielleicht auch ein ganz klein wenig Dresden ...? **Andreas Heinz**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Ab Mai geht es in die Luft

Das Verkehrsmuseum Dresden wird 60 Jahre alt und erzielte 2011 einen Besucherrekord – die neue Teil-Ausstellung »Luft-Reise« wird ab Mai gezeigt

Das Verkehrsmuseum feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Es wurde am 5. Mai 1952 als eine der ersten nationalen Kultureinrichtungen der DDR gegründet. Der Höhepunkt der Festwochen vom 5. bis 20. Mai wird die Eröffnung der neuen Luftfahrtausstellung »Luft-Reise« am 5. Mai sein. Am 5. und 6. Mai findet ein großes Museumsfest statt. Abgeschlossen werden die Festwochen am Internationalen Museumstag am 20. Mai mit der Eröffnung des Experimentalraumes zur Flugphysik. In diesem Zeitraum gibt es eine Jubiläums-Rabattaktion »60 Jahre – 60 Cent«. Vom 5. bis 20. Mai zahlt jeder Besucher (ab sechs Jahren) nur 60 Cent Eintritt.

Vorläuferinstitution des VMD war das am Bahnhof Dresden-Neustadt beheimatete Sächsische Eisenbahnmuseum, dessen Sammlungsbeginn sich bis auf das Jahr 1877 rückdatieren lässt. Die Reste dieser Sammlung, die den 2. Weltkrieg überdauert haben, bilden den Grundstock der Sammlungen des Verkehrsmuseums. Es geht somit auf eine der ältesten technischen Sammlungen Deutschlands zurück.

Erste Unterkunft des neuen Museums war ein Schuppen im Güterbahnhof Dresden-Neustadt, bevor ab 1954 mit dem Auf- und Ausbau der Ruine des Johanneums als Ausstellungsgebäude begonnen wurde. Der Wiederaufbau wurde dabei zu großen Teilen von Mitarbeitern der Deutschen Reichsbahn geschultert, die in ihrer Freizeit mithalfen, das Johanneum wieder zu errichten.

Der erste fertige Bauabschnitt im Erdgeschoss beherbergte 1956 zur 750-Jahr-Feier Dresdens die Ausstellung mit dem Thema



Die neue Ausstellung »Luft-Reise« – Eröffnung am 5. Mai 2012 – soll in drei Räumen untergebracht werden. Die Abbildung zeigt den Hauptraum, in dem das Thema »Fliegen und Reisen« sehr vielschichtig dargestellt wird. Die neue Ausstellung rückt verstärkt den Menschen in den Mittelpunkt (Wer waren die Pioniere der Luftfahrt?). So nehmen sechs Luftfahrer (links im Bild – täu-

schend echt nachgebildete Figuren) den Besucher in Empfang und bilden eine Art »Luftbrücke« zu den entsprechenden im Raum hängenden oder stehenden Flugapparaten. Über eine Galerie (rechts im Bild) gelangt der Besucher in die Höhe, er hebt sozusagen ab und erhält einen spektakulären Blick auf die Großexponate. Bild: AFF Architekten/FRIEBEL Werbeagentur

»120 Jahre sächsische Verkehrsgeschichte«. Nach weiteren Sonderausstellungen konnte 1958 mit der ständigen Ausstellung zum Eisenbahnverkehr ein Teil des Museums der Öffentlichkeit ständig zugänglich gemacht werden.

Seit Eröffnung der Ausstellung zur Luftfahrt/Luftschiffahrt (1970/72) sind alle Ausstellungszweige (Eisenbahn, Kraftfahrzeuge und Fahrräder, Städtischer Nahverkehr, Schifffahrt und Luftverkehr) im Museum präsent.

Bis 1990 war das VMD dem Ministerium für Verkehrswesen der DDR unterstellt. Mit der Gründung des Freistaates Sachsen im Jahre 1990 erhielt das VMD den Status eines Landesmuseums.

2006 fand ein Trägerschaftswechsel statt. Das VMD wurde eine gGmbH und befindet sich seither in der Trägerschaft der Stadt Dresden. Seit 2010 ist die Stadt Dresden alleinige Gesellschafterin.

Auf 5400 m² Ausstellungsfläche zeigt das VMD eine beeindruckende Exponatvielfalt von einzigartigen Originalen, imposanten Modellen und faszinierenden Fahrzeug raritäten, die die Geschichte der Eisenbahn, des öffentlichen Nahverkehrs, Straßenverkehrs, der Luftfahrt und Schifffahrt erlebbar machen. Die Sammlung des VMD umfasst 17 640 Exponate an verschiedenen Standorten. Darunter befinden sich z. B. 115 Lokomotiven und Waggons, 68 Pkw, 29 Lkw, 5 Busse, 74 Motorräder und 104 Fahrräder.

Die Sammlungsvielfalt reicht von der Briefmarke über filigrane Modelle bis zu tonnenschweren Dampfkrösern. Die seit über 130 Jahren bestehenden Sammlungen von Archiv und Bibliothek sind auf mehr als 399 000 Objekte und Bestandseinheiten angewachsen.

Seit Öffnung des Johanneums 1956 besuchten 13 442 215 Menschen das VMD. 2011 war mit 191 097 Besuchern das erfolgreichste Jahr seit 1993. Das bedeutet eine Steigerung um 33 Prozent zum Vorjahr 2010. **M. R.**

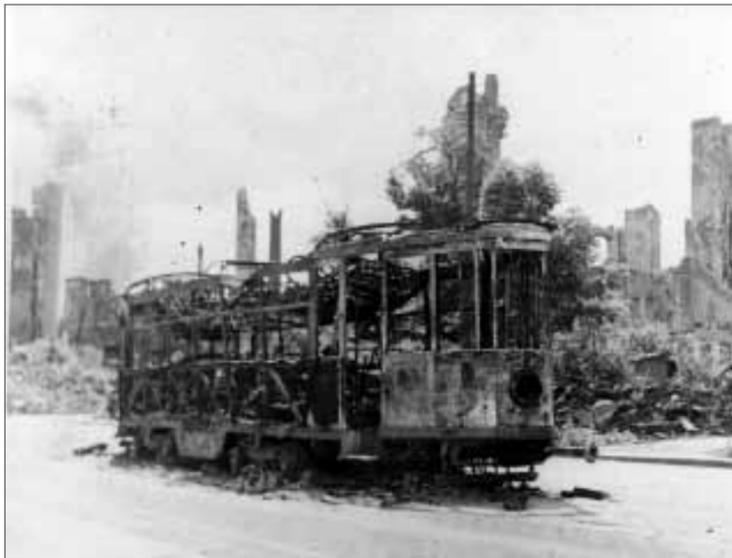
➔ Weitere Informationen zum Museum und zu Ausstellungen: www.verkehrsmuseum-dresden.de

Bombenkrieg und öffentlicher Nahverkehr

Verkehrsmuseum zeigt noch bis zum 15. April die Sonderausstellung »Under Attack – London/Coventry/Dresden«

Die Luftangriffe, die in Großbritannien als »The Blitz« bezeichnet werden, bestimmten das Kriegserlebnis vieler europäischer Städte. Diese Ausstellung, die als Gemeinschaftsprojekt der Verkehrsmuseen London, Coventry und Dresden entstanden ist, erzählt die Geschichte des Bombenkrieges aus der Sicht des öffentlichen Nahverkehrs in den drei schicksalhaft miteinander verbundenen Städten.

Anhand bewegender Zeitdokumente, zum ersten Mal in Deutschland gezeigter Bilder, persönlicher Erlebnis- und Erfahrungsberichte sowie der Einbeziehung von Museumsexponaten werden Rolle und



Zerstörter Straßenbahnwagen in der Reichsstrasse südlich des Dresdner Hauptbahnhofs, März 1945. Quelle: Archiv DVBAG

Aufgaben des öffentlichen Nahverkehrs während des Zweiten Weltkrieges sowie in der schweren Nachkriegszeit beim Wiederaufbau eindrucksvoll dargestellt. Besonders den Auswirkungen der Bombenangriffe auf die »Lebensadern« der drei Städte und damit verbunden auf den Alltag und das Überleben der Menschen wird großer Platz eingeräumt.

Die Ausstellung zeigt in fünf thematischen Schwerpunkten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen London, Coventry und Dresden. Sie setzt sich unter anderem mit den Fragen auseinander, was den öffentlichen Nahverkehr in den drei Metropolen auszeichnet(e), wie die Verkehrsunternehmen für den Krieg vorbereitet wurden, was sie zum Schutz der Bevölkerung vor Luftangriffen unternahmen und wie die Beschäftigten den Transport mit Straßenbahnen und Bussen in dieser Zeit am Leben hielten.

Einführend werden die drei Städte mit ihren Nahverkehrssystemen vorgestellt. Das

Thema »Schutz der Bevölkerung« widmet sich speziell London, wo tiefe U-Bahn-Schächte zum Luftschutz genutzt wurden.

Im Komplex »Erfahrungen von Fahrgästen und Beschäftigten« wird sichtbar, dass es in den drei Städten zwar unterschiedliche Erfahrungen gab, aber doch alle unter den schrecklichen Auswirkungen der Luftangriffe zu leiden hatten. Während der ganzen Zeit der Bombardements hielt »London Transport« den Nahverkehr der Stadt aufrecht. Als Kriegsarbeiter in der Schlacht fühlten sich die Beschäftigten, um das öffentliche Leben am Laufen zu halten. Coventry hingegen wurde verwüstet. Busse und Fahrer mussten aus ganz England herangeholt werden, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Dresden blieb anfangs von Luftangriffen verschont, aber die Angriffe vom Februar und April 1945 zerstörten die Stadt und weitgehend auch ihr Verkehrssystem.

Abschließend geht es im Komplex »Sanierung und Erinnerung« um die Zeit

nach Kriegsende. Die Stadtverwaltungen betrachteten die Wiederherstellung des Transportwesens als einen grundsätzlichen Teil des Wiederaufbaus. In kurzer Zeit wurde besonders in Dresden Enormes geleistet. In den vergangenen 66 Jahren sind die physischen Auswirkungen der Flächenbombardements überwiegend verschwunden. Aber das Gedenken an die Luftangriffe bleibt in der Öffentlichkeit bestehen und formt die Identität der betroffenen Städte.

Die zweisprachige Ausstellung (deutsch/englisch) wurde 2010 im London Transport Museum aus Anlass des 70. Jahrestages des »Blitz« (Beginn der Luftangriffe auf England) und des 65. Jahrestages der Zerstörung Dresdens eröffnet und bis März 2011 mit großer Publikumsresonanz gezeigt.

In Dresden setzt sie ein Zeichen in den städtepartnerschaftlichen Beziehungen. Ausdruck dafür war die Teilnahme des Lord Mayor of Coventry, Keiran Mulhall, des stellvertretenden britischen Botschafters und Generalkonsuls für Nordostdeutschland, Andrew Noble und des Direktors London Transport Museum, Sam Mullins an der Eröffnungsveranstaltung. **M. R.**

➔ www.verkehrsmuseum-dresden.de/index.php?page=139



Pirnaischer Platz am 19. März 1947. Im Hintergrund ist die zerstörte Stadtsilhouette sichtbar. Quelle: Archiv DVBAG



Bombardierte U-Bahnstationen in London, Januar 1941. Die Angriffe auf den Nahverkehr war in allen drei Städten ein erklärtes Ziel, um das öffentliche Leben lahm zu legen. Quelle: London Transport Museum